

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

440 (21.9.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Illustr. Weltchau“ Ausg. B mit „Illustr. Weltchau“ In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich Im Verlage abgeholt — 77 — 97 in d. Zweigstellen — 82 1.02 frei ins Haus ge- vierteljährlich liefert 2.70 3.30 Auswärts: bei Ab- holung a. Posthalter 2.30 2.93 Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65 Heftige Nummern 5 Bfg. Brochüre Nummern 10 15 Bfg. Geschäftsstelle: Sitzel- und Sammler-Edel, nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen. Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen. Weitens größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Schriftf. Albert Herzog, Verantwortlich für allgem. Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Volkes, bad. Chronik und den allgemeinen Teil: Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Kolonelle 25 Bfg., die Kolonelle 75 Bfg., Plakaten an 1. Stelle 1 Mt. die Stelle. Bei Behebungen einzelner Abz. bei Behebungen des Heftes, bei gesch. lichen Behebungen nach der Konting. über Kraft tritt. Postfach-Adress: Karlsruhe Nr. 8359

Nr. 440.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 21. September 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Oesterr.-ungar. Heeresbericht.

WiB. Wien, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien.

Die Rumänen wurden südlich von Hatszeg (Söking) vollständig betriebslos.

Retrosens und der Szurdul-Pag sind wieder in unserem Besitz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl

In den Karpathen setzte der Gegner seine Angriffe mit größter Fähigkeit fort. Südlich des Gebütes Ruzina und südlich von Wstirze errang er örtliche Vorteile. Sonst schlugen wir ihn überall zurück. Südlich von Lipnica-Dolna versuchte der Feind vergeblich, dem Fortschreiten des deutschen Gegenangriffes durch Massenstöße entgegenzuarbeiten.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Tersztanyan wurden tagsüber russische Angriffsversuche im Keime erstickt. Abends trieb der Feind zwischen Pustomicy und Szelow tief gegliederte Massen gegen die deutschen und österr.-ung. Truppen des Generals von der Marwitz vor. Sie wurden überrollt und geworfen. Heute früh erneuerten die Russen ihre Anstürme. Es gelang ihnen bei Szelow an einzelnen Stellen in unsere Graben einzudringen. Rasch einsetzende Gegenangriffe zwangen den Feind aber wieder zum Weichen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das italienische Geschützfeuer gegen die Karst-Hochfläche war zeitweise wieder sehr lebhaft. Angriffsvorjuche der feindlichen Infanterie kamen dank unserer Artilleriewirkung nicht zur Entwicklung. Wie nun feststeht, fanden die Verteidiger der Hochfläche in den viertägigen schweren Kämpfen 20 Inf.-Brigaden, einer Kavalleriedivision und etwa 15 Bergjäger-Bataillionen gegenüber.

Im Sugana-Abchnitt griffen die Italiener unsere Stellungen auf dem Civaron und am Najo-Bach an. Sie wurden nach heftigen bis Mitternacht währenden Kämpfen unter großen Verlusten vollständig zurückgeworfen.

Süddöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die unbrauchbaren russischen Riesenflugzeuge.

o. Petersburg, 20. Sept. (Privat.) Schweizerische Blätter melden von der russischen Front, daß sich die neuesten russischen Riesenflugzeuge vom Typ Muromsk trotz bedeutenden Konstruktionsverbesserungen sowohl im Aufklärungsdienst, als auch im Luftkampf als völlig unbrauchbar erwiesen hätten. Bisher waren 14 dieser Flugzeuge in Gebrauch, wovon bereits 9 vollkommen zerstört wurden. Auf Veranlassung der Heeresleitung sind jetzt die übrigen Flugapparate aus dem Frontbereich entfernt worden. (Gen. G. A.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die englischen Verluste.

WiB. London, 18. Sept. Die Verlustlisten vom 12., 13., 14., 15., 16. und 17. September enthalten die Namen von 29 587 Mann und 1 210 Offizieren.

Vergrößerung der englischen Armee.

WiB. London, 20. Sept. „Daily Mail“ befürwortet in einem Leitartikel die Vergrößerung der englischen Armee um mindestens 1 Million Mann. In diesem Artikel wird bemerkt, daß die französischen Verluste viermal so groß sind, wie die englischen, und daß England bisher nicht wie Frankreich die ganze männliche Bevölkerung vom 17. bis zum 48. Jahre mobilisiert hat.

Der englische Mannschaftserlass.

WiB. London, 21. Sept. Die „Times“ schreibt, daß eine der ersten Fragen, über die das Parlament zu beraten haben werde, der Mannschaftserlass für die Armee sein werde. Es gebe dafür nur drei Möglichkeiten, 1. die Erhöhung des militärischen Dienstalters auf 45 Jahre, oder noch weiter, 2. die Ausdehnung der Dienstpflicht auf Island und 3. die Einziehung der jungen, tauglichen Männer aus den militärischen Berufen. Die „Times“ glaubt, daß diese letztere Möglichkeit die besten Aussichten biete, obwohl auch die beiden anderen mehrere Vorteile hätten. Die Erhöhung des militärischen Dienstalters finde die wenigsten Anhänger.

Der militärische Mitarbeiter des Blattes schreibt: „Bisher ist es in den Kriegen üblich gewesen, daß der Winter ein Nachlassen der

Kämpfe mit sich brachte. Was die britische Armee betrifft, so war das hauptsächlich auf die Notwendigkeit zurückzuführen, daß man auf die Auffüllung der Munitionsvorräte achten mußte. An einigen Fronten werden die Operationen im Winter schwierig sein und es werden die großen Kämpfe wahrscheinlich erst wieder im Frühjahr 1917 fortgesetzt werden.

Die Zeppelinfurcht in London.

WiB. London, 18. Sept. Die Regierung hat angeordnet, daß bis zum Ende des Monats jede Beleuchtung von 7.30 Uhr abends eingeschränkt wird.

Der Krieg mit Rumänien.

Rumänischer Heeresbericht.

WiB. Bukarest, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Rumänischer Kriegsbericht vom 19. September. Nord- und Nordwestfront: In der ganzen Front Kämpfe von geringer Bedeutung außer im Strein-Tal, wo der Feind uns mit überlegenen Kräften angriff und zwang, ein wenig zurückzugehen. Südfront: Links der Donau Gewehrfeuer. In der Dobrudzha griff der Feind in der Nacht zum 18. September zweimal in der Richtung auf Enigea an, er wurde aber zurückgeworfen. Der Kampf dauert an.

Die Änderungen in der rumänischen Führung.

= Bukarest, 20. Sept. Nach einer Stockholmer Depesche des „Berl. Tagebl.“ meldet der „Rustoje Slowo“ von hier, daß infolge des Falles von Tutrakhan der Kommandant der 3. Armee, General Aslan, abgesetzt und an seiner Stelle General Averescu ernannt wurde, während der frühere Kriegsminister General Kraindian an Averescus Stelle kam. General Georgescu wurde an die englische Front kommandiert.

Die Schlacht in der Dobrudzha.

= Budapest, 20. Sept. Nach Sofioter Meldungen wird angenommen, daß die rumänisch-russischen Truppen vor der Linie Cernavoda-Konstanz wahrscheinlich noch einige Verteidigungslinien besitzen. Wenn es gelingt, woran nicht ge zweifelt wird, sie aus diesen Stellungen zu vertreiben, ist man überzeugt, daß sie dann nicht imstande sein werden, weder die Cernavodaeer Brücke noch die Eisenbahnlinie zu verteidigen. (Zrfst. Ztg.)

Kriegselend in Rumänien.

= Stockholm, 19. Sept. Die sozialen Verhältnisse der unteren Klassen haben seit Kriegsausbruch ein beispielloses Maß von Elend erreicht, da es in Rumänien keine Unterstützung der Familien Einberufener gibt. Eine Gesetzesvorlage, die für jede solche Familie 50 Bani täglich bestimmt, soll erst dem Parlament vorgelegt werden. In Bukarest liegen daher Tausende von Weibern und Kindern den ganzen Tag bettelnd auf der Straße. Die Regierung hat sich jetzt an die Bukarester Handelskammer gewendet, daß die Kaufleute eine Sammlung veranstalten.

Auch die politische Situation wird immer unerträglicher. „Dimitinea“ klagt darüber, daß die schlimmste russische Reaktion beginne, sich breit zu machen. „Wir waren ein freies, parlamentarisches Land“, so sagt das Blatt, „jetzt herrscht eine Regierung der Knete und des Säbels. Die einseitige patriotische Gesinnung der Bevölkerung findet keine Anerkennung. Überall macht sich die russische Bürokratie breit. Das Schlimmste aber ist die Enttäuschung über die bisherigen Kriegsergebnisse. Die russischen politischen Flüchtlinge wurden gezwungen, freiwillig in die rumänische Armee einzutreten.“

Peter Carp hat nach Meldungen Petersburger Blätter sich zu einer Unterstützung der Politik Bratianus nicht bereit erklärt. Er vertagte jedoch seine Opposition für spätere Zeiten und begab sich einstweilen auf sein Gut Tribanesti.

Rumänische Bestimmung.

o. Bukarest, 20. September. (Privat.) Schweizer Blätter berichten: Der „Abernal“ deutet an, im rumänischen Generalstab herrsche große Misstimmung darüber, daß die versprochenen russischen Hilfstuppen in nicht ausreichendem Maße bisher eingetroffen seien. „Stenagul“, das Organ Maghiomans stellt fest, Rumänien befinde sich in einer Zwischstufe. Russland verlange, daß Rumänien das Schwergewicht seiner Kämpfe auf Siebenbürgen verlege, um Brufflosses Offensiv zu erleichtern. Frankreich, England und Italien hingegen fordern, daß Rumänien die Dobrudzha zum Hauptkriegsschauplatz mache, um Sarrail zu entlasten. Diese Unbestimmtheit im Hauptkriegsziel wirkt demütigend. Obgleich wir die Niedergelagertenheit und den Pessimismus der Bevölkerung der Hauptstadt nicht teilen, müssen wir doch gestehen, daß wir uns vor zwei Wochen die militärische Lage günstiger vorgestellt haben. (Gen. G. A.)

Kampfruf an die Bulgaren in Bessarabien.

II. Stockholm, 20. Sept. Das Amtsblatt des Rischinower Gouvernements veröffentlicht einen Aufruf der in Bessarabien wohnhaften Bulgaren, worin das bulgarische Volk aufgefordert wird, den „treulosen Ferdinand von Coburg“ zu verjagen, Bulgarien zu einer Republik und den General Dimitriew zum Präsidenten dieser Republik zu wählen.

Die Ereignisse in Griechenland.

Vom neuen Kabinett.

= Berlin, 21. Sept. Ein griechischer Diplomat bestätigte, laut „Berl. Tagebl.“, daß der neue griechische Ministerpräsident vor allem König Konstantin treu ergeben sei. Er werde zweifellos der Politik des Königs folgen und von Gunaris, Zaimis und Skuladis unterstützt werden.

= Amsterdam, 20. Sept. Die Gesandten der Entente haben immer noch nicht den üblichen Besuch bei dem neuen Kabinett abgestattet. Sie warten auf Weisungen ihrer Regierungen. (Köln. Ztg.)

Zum Revolutionsmanöver in Griechenland.

II. Rotterdam, 20. Sept. Berichte aus Saloniki, die die englischen und französischen Blätter veröffentlichten, melden, daß im Lager des Bierverbandes Enttäuschung herrsche, nachdem es nicht gelungen sei, eine Revolution hervorzurufen, die sich über ganz Griechenland erstrecken sollte. (D. Tsgstg.)

Drohungen der „Times“ gegen Griechenland.

WiB. London, 20. Sept. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel über Griechenland: „Die Krise ist mit der Ernennung des theokratischen Kabinetts, das natürlich eine antivenetianische Politik machen wird und möglicherweise probenisch ist, beendet. Kalogeros verfierte unserem Athener Korrespondenten, daß seine eigenen Sympathien alle auf Seiten der Entente seien. Worte sind im Augenblick nichts billiger als in Griechenland, die Entente verlangt aber Taten. Anderen Journalisten sagte der Ministerpräsident, daß er gegenüber der Entente eine sehr wohlwollende Neutralität beobachten und die griechische Politik in Uebereinstimmung mit den Ereignissen leiten wird. Das klingt bedenklich und sieht ganz danach aus, als ob ein neuer Versuch gemacht werden soll, auf die Langmut der Entente zu spekulieren. Die Ernennung eines produktiven Kabinetts, das die Wahlen leiten soll, von denen die nächste Zukunft Griechenlands abhängig ist, kann nicht anders erklärt werden.“

„Die Desertion des vierten Armeekorps und andere Umtriebe, die nicht alle auf griechisches Gebiet beschränkt blieben, scheinen darauf hinzuweisen, daß man in gewissen Kreisen glaubt, mit der Entente noch spielen zu können. Die Griechen sind ein äußerst demokratisches Volk, aber sie werden wahrscheinlich noch den Wert des Königtums vergessen, die Schutzmächte werden es auf jeden Fall verteidigen. Wenn aber ein ruchloser Versuch unternommen wird, den Einfluß des Fürsten über die Grenze, die die griechische Verfassung ihm stellt, auszubreiten und die selbstgelegten Rechte der Unterthanen zu beeinträchtigen, dann würden die Schutzmächte verpflichtet sein, zu zeigen, daß ein solcher Versuch nicht ungestraft unternommen werden kann.“

Zur Ueberführung des griechischen Armeekorps.

WiB. London, 20. Sept. Der „Daily Telegraph“ bezeichnet die Ueberführung des 4. griechischen Armeekorps nach Deutschland als eine beispiellose Gewalttätigkeit, die selbst unter den bisherigen Leistungen Deutschlands ihresgleichen nicht habe. — „Daily News“ nennt es einen erstaunlichen Streich. — Der „Manchester Guardian“ erwartet, daß die Griechen an der Seite der Deutschen kämpfen werden.

Das vierte griechische Korps in Görlik.

= Berlin, 20. Sept. Als Unterkunftsart für das 4. griechische Armeekorps, das die deutsche Heeresleitung um Schutz und Unterkunft ersucht hatte, ist Görlik bestimmt worden. Die Mannschaft, etwa 6000 Mann, wird in dem Lager in der neuen Kaserne, die zu diesem Zwecke eingerichtet ist, untergebracht werden. Die Offiziere, etwa 400, werden in der Stadt in möbliersten Zimmern und Gasthöfen untergebracht. Sie können sich ebenso wie die Mannschaft frei in der Stadt bewegen. Es wird eine größere Empfangsfeierlichkeit in Aussicht genommen. (Zrfst. Ztg.)

Die Kämpfe in Mazedonien.

Englischer Bericht.

WiB. Saloniki, 21. Sept. (Reuter amtlich.) Unsere Flugzeuge unternahmen einen Angriff auf Drama und bewarfen Eisenbahnwagen und Magazine mit Bomben. (Engl. Ber.)

Stillstand im Vornarsch der Serben.

= Saloniki, 20. Sept. Der „Daily News“ wird von hier gemeldet: Es ist ein zeitweiliger Stillstand in dem Vornarsch der Serben eingetreten. Dieser Stillstand ist jedoch nicht die Folge des feindlichen Widerstandes oder der Erschöpfung. Die russisch-serbisch-französischen Heere führen eine größere Umachungsbewegung aus. Ihre westliche Aufmarschierung nach Florina haben sie in eine Abkühlung nach Norden verändert. Monastir befindet sich im Innern dieses Bogens. Die Serben müssen langsam vorgehen, um ihre Verbindungen zu halten, da die Bulgaren die Bahnstrecke gesprengt haben, deren Herstellung freilich nicht schwer sein wird. Alle Zufahren gehen jetzt über die Landwege. (Köln. Ztg.)

Griechische Revolutionsstruppen an der Struma.

= Rajel, 21. Sept. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von hier berichtet wird, meldet der „Secolo“ aus Athen, daß die Zahl der griechischen Truppen, die sich mit den Offizieren vereinigt hätte

ten, sich auf 20 000 Mann belaufe (?). Die Truppen seien auch mit Artillerie ausgerüstet.

II. Stockholm, 20. Sept. Eine „Secolo“-Depesche meldet, daß den griechischen Revolutionstruppen von Sarraïl als Stellung der Struma-Abzweigung angewiesen wurde. (B. T.)

Eine Extrawurst der Engländer in Saloniki.

III. Lugano, 19. Sept. Wie der Berichtsteller des „Secolo“ in Saloniki drachtet, sandten die italienischen und französischen Korrespondenten in Saloniki ein gleichlautendes Telegramm an Veselli und Briand, in dem sie gegen die Bevorzugung der englischen Korrespondenten protestierten, deren Telegramme London in wenigen Stunden erreichten, während die Telegramme der Italiener und Franzosen mehrtägige Verspätungen erlitten. Von dieser Maßnahme profitierte lediglich die englische Presse.

Die Türkei im Krieg.

— Haag, 21. Sept. Einer Depesche des „Berl. Tagbl.“ von hier zufolge, hat die Türkei ihre Zustimmung zur Verschiffung von Lebensmitteln nach Syrien erteilt.

III. Konstantinopel, 20. Sept. In Medina (Arabien) wird demnächst eine große mohammedanische Zeitung, die erste in dieser heiligen Stadt des Islams, gegründet werden.

Die Kämpfe im Kaukasus.

III. Konstantinopel, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Den Blättern zufolge, hat der Brigadegeneral Fati Pascha an der Kaukasus-Front den Selbsttod gefunden.

Meuterei in der russ. Kaukasus-Armee.

III. Konstantinopel, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Den Blättern zufolge, kam es bei der russischen Armee im Kaukasus wegen Mangels an Lebensmitteln zu einer Meuterei, bei der mehrere Offiziere, darunter ein Regimentskommandeur, getötet wurden.

Aus Ägypten.

III. Amsterdam, 19. Sept. Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus Kairo, daß die ägyptische Regierung den Bau von Bewässerungsanlagen am Weißen Nil südlich von Kairo beabsichtigt. Es soll ein Damm, der eine Million Pfund Sterling kostet, gebaut werden.

III. Manchester, 20. Sept. Die Suezkanalgesellschaft hat dem „Manchester Guardian“ mitgeteilt, daß es den Bedingungen ihrer Konzession widersprechen würde, deutsche und österreichische Schiffe 10 Jahre lang nach dem Kriege von der Benutzung des Kanals auszuschließen.

Ereignisse zur See.

III. Kopenhagen, 20. Sept. (Nicht amtlich.) „Berlingske Tidende“ berichtet aus Bergen: Die Besatzung des Bergener Dampfer „Lyderhorn“, der in der Bucht von Bistaja von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, ist heute in Bergen eingetroffen. Sie berichtet, daß das U-Boot am gleichen Tag noch ein französisches Segelschiff und einen französischen Dampfer versenkt habe.

III. Kopenhagen, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Der dänische Dampfer „Beira“ nahm im Kanal die Besatzung des englischen Dampfers „Tagne“ auf, der, wie gemeldet, von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war und landete sie in Døner. Die Offiziere des Unterseeboots machten den Kapitän des Dampfers „Beira“ auf die englische Besatzung aufmerksam, als dieser von dem Unterseeboot angehalten und durchsucht wurde. „Beira“ war mit Stützgut auf der Reise von Dporio nach London.

Der Krieg mit Italien.

Freigabe der Habsburgischen Wappen aus Rom.

III. Rom, 20. Sept. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ wurde dem Verlangen der österreichisch-ungarischen Botschaft auf Zurückgabe des habsburgischen Wappens von beschlagnahmten Palazzo Venezia Folge geleistet. Beide Wappen, die in Marmor gehauen und eingebaut waren, wurden gestern durch Genie-Soldaten entfernt und dem spanischen Gesandten übergeben. (B. Wg.)

Die Forderungen Italiens an England.

— Aus der Schweiz, 20. Sept. Die „Idea Nazionale“ verlangt von Italiens „teuren und unbezahlbaren englischen Freunden“ freie Hand in Aethiopien. (Köln. Vzg.)

Zum Befinden des Papstes.

— Berlin, 21. Sept. Laut „Berliner Tageblatt“ meldet die „Stampa“, daß der Papst, der in den letzten Tagen etwas unbehaglich war, an Fieberanfällen litt, die am Samstag eine gewisse Besserung hervorriefen, daß jedoch noch in der Nacht Besserung eintrat. Jetzt fühle sich der Papst wieder wohl.

Deutschland und der Krieg.

III. Berlin, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Kaiser dem Oberstleutnant z. D. von Göhen, Kommandant des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 35, den Orden Pour le Mérite verliehen.

Aus der nationalliberalen Fraktion.

— Berlin, 20. Sept. Die nationalliberale Fraktion ist, laut „Köln. Vzg.“, auf Dienstag, 26. September, zur ersten Fraktions-sitzung eingeladen. Die Beratungen werden Mittwoch, 27. September, fortgesetzt werden. Zu den verschiedenen Pressemitteilungen über die Stellung der Fraktion zu einzelnen Fragen ist festzustellen, daß bis jetzt keinerlei Beschlüsse vorliegen, sondern daß erst in den nächsten Wochen erfolgenden Beratungen die Fraktion Stellung zu den Fragen des Tages nehmen wird.

Zur sozialdemokratischen Reichskonferenz.

— Berlin, 21. Sept. Im Hinblick auf die heute zusammentretende sozialdemokratische Reichskonferenz sagt das führende Zentrumsblatt, die „Germania“: Der eigentliche Klärungsprozeß wird sich nicht in diesen Tagen vollziehen, sondern erst von der Zeit nach dem Kriege zu erwarten sein. Wenn wir wissen werden, welches Gesicht nach dem Völkerringen die Sozialdemokratie zeigen wird, dann erst kann man Stellung zu ihr nehmen.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ drückt an erster Stelle einen Artikel von Bernstein ab, in dem es heißt: „Wofür der Meinungsstempel nicht zur völligen Spaltung führen soll, was für die jetzt über die Mehrheit Verfügenden nicht minder verhängnisvoll aus-

fallen dürfte als etwa für die Minderheit, gibt es nur zwei Wege für die Lösung des Problems: Verständigung zwischen Mehrheit und Minderheit über eine Politik, zu der sie sich trotz der abwaltenden Meinungsverschiedenheit zusammenschließen könnten, oder ein Ueber-einkommen, während des Krieges der Minderheit das Recht zuzugestehen, ohne Gehässigkeit aber mit sachlicher Betonung ihre abweichenden Anschauungen selbständig zu vertreten.

Das Schicksal der Schweiz.

— Karlsruhe, 21. Sept. Der Begriff der Neutralität eines Staates besteht für den Bierverband, der sich zum Beschützer kleiner neutraler Staaten aufwarf, nur mehr in der Theorie. In Wirklichkeit läßt er keine neutrale Macht mehr unangefochten, die auch nur noch den Schein wirklicher Neutralität gegenüber den Mittelmächten aufrecht zu erhalten sucht. Der berüchtigte ehemalige Anarchist Burzew, der, seitdem er aus der Verbannung nach Rußland zurückkehren durfte, den Faschismus und seinen Krieg in Wort und Schrift verkörpert, hat kürzlich in dürren Worten den Standpunkt des ganzen Bierverbandes zum Begriffe der Neutralität gekennzeichnet. „Neutral sein“, rief er aus, „ist ein Verbrechen. Es heißt für alle, entweder auf die eine oder auf die andere Seite der Kämpfenden treten, denn sonst wird man nicht nur zu einem Mikrodomus, sondern zu einem Judas“.

Der kürzlich vom schweizerischen Bundesrat herausgegebene vierte sogenannte Neutralitätsbericht, gibt Aufschluß über die Rücksichtslosigkeit, mit der der Bierverband neuerdings auch die Schweiz zu einem willenlosen Werkzeug seiner Blockadepolitik zu machen sucht. Die Schweiz ist wie kein anderer neutraler Staat auf einen Warenverkehr mit Deutschland in bestimmtem Umfange angewiesen. Die schweizerische Industrie ist größtenteils von dem Augenblicke an lahmgelegt, wo Deutschland aufhörte, sie mit unentbehrlichen Rohstoffen zu versorgen. Diese Abhängigkeit von der Einfuhr ist so groß, daß die Schweiz auch über eingeführte Waren zur Wiedereinfuhr nach Deutschland verfügen muß, um einer übermäßig schlechten Zahlungsbilanz im Handelsverkehr mit Deutschland entgegen zu können. Anfangs hat der Bierverband wohlweislich auf diese Notlage Rücksicht genommen. Besonders Frankreich mußte an dem Wohlwollen des kleinen Nachbarlandes viel gelegen sein, das gegen militärische Drohungen ziemlich gefestigt ist, weil es von Natur eine kaum einnehmbare Festung bildet, und umso eher in einem Kriege zu einer positiven auswärtigen Politik befähigt ist. Bei der Gründung der „Societe Suisse de Surveillance Economique“ (S. S. S.), der Treuhänderstelle für den Warenverkehr mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn erlangte der schweizerische Bundesrat die Einwilligung des Bierverbandes, daß, falls die von den Zentralmächten gefaßten, in der Schweiz lagernden Bannwaren — 3845 Wagen — dem Bundesrat zur Verfügung gestellt werden dürften, um sie zum Austausch gegen notwendige Einfuhren aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu verwenden, und zweitens darüber, daß der Bierverband der Schweiz von Fall zu Fall nach vorhergehenden Unterhandlungen gestatten sollte, bestimmte, aus Ländern des Bierverbandes bezogene Waren zum Ausgleich gegen bestimmte Bezüge aus Deutschland oder Oesterreich-Ungarn zu verwenden.

Bis ins Jahr 1916 hinein reichten die der Schweiz ohne neue Verhandlungen zur Verfügung stehenden Kompensationswaren aus, um den notwendigen Verkehr mit Deutschland aufrecht zu erhalten. Seitdem schweben in Paris Unterhandlungen zwischen Vertretern der Schweiz und solchen des Bierverbandes, bei denen sich der Bierverband unerbittlich weigert, die ihm vertraglich obliegende Pflicht, der Schweiz zur Aufrechterhaltung des bisherigen notwendigen Austauschverkehrs mit Deutschland zu verhelfen, zu erfüllen. Nachdem die deutsche Regierung an die Schweiz Vorleistungen im Betrage von 16 1/2 Millionen Franken gemacht hatte, sah sie sich gezwungen, die Fortsetzung der bisherigen Lieferungen von der Erfüllung der Kompensationspflichten durch die Schweiz abhängig zu machen. Seitdem finden auch zwischen der Schweiz und Deutschland Unterhandlungen statt, die, wie der Bericht des Bundesrates berichtet, in aller Kürze zu einem befriedigenden Abschluß führen werden.

Die Antündigung einer die Schweiz zufriedenstellenden Lösung der Frage einer Fortsetzung des deutsch-schweizerischen Warenaustausches beweist, daß die deutsche Regierung darauf verzichtet, die Notlage der Schweiz irgendwie auszunutzen, trotzdem sie die Verantwortung für eine solche Politik mit Zug und Recht auf den Bierverband, abwälzen könnte, der mit einem solchen Verfahren den Anfang gemacht hat. Man darf erwarten, daß die öffentliche Meinung in der Schweiz aus dem unterschiedlichen Verhalten der beiden Mächtegruppen die richtigen Lehren für ihre künftige, vom wohlverstandenen Interesse des eigenen Landes bedingte Haltung ziehen wird.

Das Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz.

— Berlin, 21. Sept. Die Hindernisse für den Abschluß des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens sind, wie verschiedene Morgenblätter berichten, jetzt beseitigt. Der vollständige Text werde heute dem Bundesrat vorgelegt werden.

— Bern, 20. Sept. Das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz dürfte noch diese Woche veröffentlicht werden, sobald der gegenwärtig in Berlin weilende deutsche Gesandte in Bern, Erzellenz Romberg, hierher zurückgekehrt sein und der Bundesrat das Schlußprotokoll unterzeichnet haben wird. Inzwischen ist auch die von den Direktoren der Deutschen Bank, Wantiwiz und v. Gwinner geführte Finanzoperation in der Schweiz zu einem guten Abschluß gelangt. (Zrf. Ztg.)

Schweizer Stimmung.

— Karlsruhe, 21. Sept. Aus hiesigen Geschäftskreisen gehen uns folgende Zeilen zu:

Wiederholt finde ich, selbst in Kreisen, wo man es nicht suchen sollte, die Ansicht vertreten, daß die Schweiz in ihrer Haltung sehr wenig deutschfreundlich ist, und man sich sogar mit dem Gedanken befaßt, auch noch von diesem Feinde überfallen zu werden. Sicherlich haben wir in der welschen Schweiz wenig Freunde und auch die Volksart der deutschen Schweizer hat eine gewisse Zeit gebraucht, sich in dem Lügenfeldzug unserer Feinde zurecht zu finden. Aber, da ich mit den gegenwärtigen Verhältnissen in der Schweiz durch einen längeren Aufenthalt im letzten Monate vertraut bin, und auch seit Kriegsbeginn durch häufigen Besuch meines dort befindlichen Geschäftes mit angesehenen Schweizern in Fühlung kam, halte ich es doch für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Stimmung in der deutschen Schweiz heute weit deutschfreundlicher ist, als solche vor einigen Monaten oder selbst gegen Ende des Jahres 1914 war.

Was ich vor allem dieses Mal sehr angenehm empfunden habe, ist die Tatsache, daß sehr viele Schweizer uns Deutsche ob unserer Leistungen bewundern und unerschöpflich der Freude Ausdruck geben, daß sie Brüder gleichen Stammes sind. Auch das, was ich hinsichtlich der Aufnahme unserer Internierten an den am Bierwäldtattersee gelegenen Orten beobachten konnte, kann mich, u. wohl alle Deutschen, nur zur Dankbarkeit gegen dieses Land verpflichten. Die Internierten selbst können nicht genug die leutselige Art der Schweizer loben, und man sieht sehr viele deutsche und Schweizer Soldaten in gemeinsamer Unterhaltung, und nach eigenen Wahrnehmungen nicht selten gemächlich am Bierisch besammeln sitzen. Das Schweizervolk hat eine hohe Achtung vor unserer Seez, und es ist oft rührend mit anzusehen, wie sich Schweizer bemühen, den Internierten ihr Los durch Geschenke und sonstige Liebenswürdigkeiten zu erleichtern.

Als langjähriger Kenner der Schweiz, glaube ich deshalb, einem falschen Urteile, das nun einer dem andern zuträgt, entgegenzutreten

zu sollen. Der Schweizer bewundert heute Deutschland wegen seiner großen Leistungen, er bedauert Frankreich wegen seiner Leiden, und ist erdost über England wegen seiner Handlungsweise den kleinen Staaten gegenüber.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Ungarischer Dank an Spanien.

III. Budapest, 21. Sept. Im ungarischen Abgeordnetenhaus ergriff der Abg. Stephan Glinsky (oppositionell), der bei Kriegsausbruch in Amerika weilte und nach Spanien verschlagen wurde, wo es ihm nach 1 1/2 Jahren gelang, auf einem Schiff über Holland in die Heimat zurückzukehren, ergriff das Wort und sagte, er halte es für seine Pflicht, öffentlich der spanischen Nation und dem König innigsten Dank zu sagen für die warme und herzliche Gastfreundschaft, die sie den dorthin verschlagenen ungarischen Staatsbürgern während des Krieges gewährten. Spanien habe den Flüchtlingen Schutz und im Falle der Not sogar Unterstützung gewährt, sodaß der ritterlichen Nation und dem edlen Herrscher Dank und Anerkennung gebührten. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Die Neutralen im Norden.

Zur nordischen Ministerzusammenkunft.

III. Stockholm, 20. Sept. „Berlingske Tidende“ berichtet von hier: „Aften Tidningen“ jagt zur Ministerzusammenkunft in Christiania u. a.: „Die Aufgaben, die den skandinavischen Ministern vorliegen, verfallen in drei Gruppen: Die Frage der Aufrechterhaltung der Neutralität, Möglichkeiten für eine Friedensvermittlung und Schritte zur gemeinsamen einflussreichen Teilnahme an dem endgültigen Friedensschluß.“ Das Blatt fährt fort: „Etwas muß versucht werden, um ein Friedensschluß herbeizuführen und wer anders als die neutralen Länder soll das tun. Ein derartiges gemeinsames Vorgehen müsse baldigt vorbereitet werden, damit die neutralen Länder nicht dazu kämen, in mehr oder weniger hohem Maße die Kriegskosten zu bezahlen.“

Eine Niederlage der dänischen Opposition.

— Kopenhagen, 20. Sept. Lebhaftes Aufsehen erregte eine große Niederlage des dänischen Oppositionsführers, Gemeindefürsprechers Christensen, bei der gestrigen Vorlandssitzung des jütändischen Häuser-Kreditvereins. Christensen, der seit 19 Jahren ununterbrochen Vorsitzender jenes achtzigtausend Mitglieder zählenden Kleinwäuser-Kreditvereins war, wurde gestern zu Gunsten eines sozialdemokratischen Vorkandidaten abgewählt. Der Vorsitzende des Häuservereins darf nicht selbst Mitglied des Vereins sein. Die Stellung ist mithin eine rein politische. Christensen sturz gewollt also die Wendung der jütändischen Kleinbauern von der Oppositionspolitik, die Christensen als Führer der gemäßigten Linken gegen das Ministerium maßgebend hat. (Zrf. Ztg.)

Aus China.

England und China.

— Stockholm, 20. Sept. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Nach einer Meldung der „Kjetich“ überreichte der englische Gesandte in Peking der chinesischen Regierung anlässlich der inneren Unruhen eine Note, in der die Wiederherstellung vollständiger Ordnung in Kanton verlangt wird, anderenfalls würden englische Truppen nach Kanton übergeführt und Kanton für neutral erklärt werden.

Neueste Nachrichten.

§ Karlsruhe, 21. Sept. Beim Aufhängen von Wasche stürzte am Dienstag nachmittag in einem Schuppen der Kaiserallee, eine in der Dachtraufe wohnhafte Formerswitwe die Stiege herunter, wobei sie sich einen Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen sie gestern früh im städt. Krankenhaus gestorben ist.

Seiner Verletzung erlegen ist der Stadtdiener, welcher sich am 15. September in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Mund beigebracht hatte.

Schwere Pilzvergiftung.

§ Karlsruhe, 21. Sept. Nach dem Genuß von Pilzen, die die Kinder am Ruppurrer Wald gesucht hatten, ist die 7köpfige Familie eines in der Kastatterstraße wohnenden Sattlers schwer erkrankt. Drei der Kinder im Alter von 12, 11 und 6 Jahren sind bereits gestorben. Bei den Eltern und den übrigen Kindern, die sich im städt. Krankenhaus befinden, besteht die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

BATSCHARI CIGARETTEN advertisement with a table of brands and prices, and a logo with the text 'Einsehlich. Kriegs-zuschlag. DIE BELIEBTESTEN MISCHELENER TABAKE BLEIBEN unverändert'.

Hindenburg zur Kriegsanleihe.

Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde schlagen. Das wird die Kriegsanleihe beweisen.

J. G. Nr. 11. 9. 1916.

*von Hindenburg
General & Feldmarschall.*

Zur Kriegsanleihe liegt heute das Wort Hindenburgs vor, das wir unseren Lesern in seinen eigenen Schriftzügen vorstehend vor Augen führen. Der Feldmarschall sagt: „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde schlagen. Das wird die Kriegsanleihe beweisen.“

Ein Mann, der sich solchen Anspruch auf die Dankbarkeit und das Vertrauen des deutschen Volkes erworben hat wie unser Hindenburg, darf nicht vergebens gesprochen haben. Jeder Deutsche muß jetzt das Seine tun, daß die Erwartung des großen Feldherrn sich erfüllt.

Die Schlacht in den Waldkarpathen.

Von unserem nach der Südostfront entsandten Berichterstatter erhalten wir folgenden Bericht:

Kriegspressquartier, 19. September 1916.

Während nach zweitägiger Dauer der russische Generalangriff auf der Linie südlich des Dnjesters bis zum Pripet abgeklaut ist, trotzdem er mit starken Kräften überraschend unternommen wurde, dauert die Schlacht in den Waldkarpathen, wo die Truppen der neunten Russenarmee des Generals Lefschitzki dem Südsügel der Front des Thronfolgers Erzherzog Karl gegenüberstehen, mit unverminderter Wucht an. Trotz der bisherigen vielfach mißlungenen, äußerst verlustreichen Angriffe trieben die Russen auch gestern auf einer Strecke von über 50 Kilometern in dem schwierigen Gebirgslande der Südbukowina und des Bukotierlandes in Südostgalizien zahlreiche Sturmkolonnen gegen die Verbündetenstellungen zwischen den Hängen westlich des Moldawastuffes bis zum Höhenzuge der Czernahora vor. Die Russenangriffe waren von starkem Artilleriefeuer eingeleitet, das trotz des Gebirgsterrains stellenweise zum Trommelfeuer gesteigert war. Der Russenangriff in den Waldkarpathen fand eine indirekte Unterstützung durch einen rumänischen Vorstoß gegen die l. u. l. Stellungen östlich von Dorna-Watra. Trotz allergrößter Opfer und jähester Anstürme, die wie am Smotrac achtmal wiederholt wurden, war das Ergebnis des Massenangriffes für die Russen mäßig. Nur an der Baba Lubowa, einem 1586 Meter hohen Berge, südöstlich der vielgenannten Lubowa, wurde die Verbündetenfront etwas zurückgenommen. Sonst wurden alle russischen Angriffe, stellenweise wie beim Smotrac, in Gegenstößen zurückgewiesen.

Auch die Rumänen holten sich bei Dorna-Watra eine gründliche Abfuhr. An der Front gegen die Rumänen nahmen die Aktionen der verbündeten Truppen einen günstigen Fortgang. Südöstlich von Hageg wurde der Feind aus dem Raume von Merisor bis an die Höhen unmittelbar westlich der Kohlenstadt Petroszjen zurückgedrängt. Südöstlich des Borgopas, über den die Straße von Dorna-Watra nach Bisritz führt, wird zwischen

den Bergen Bistricara und Petrosul gekämpft. Durch den tiefen Schnee, der die Hänge der dortigen Berge bedeckt, erfährt das Herausführen von Artillerie eine Verzögerung, weshalb die Aktionen der l. u. l. Truppen verlangsamt sind.

M. Waldmann, Berichterstatter.

Russische Lebensmittelkrisis.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 19. Sept. Durch Zufall ist ein Exemplar der Petersburger Zeitung „Deni“ vom 27. August/9. September zu uns gelangt. Die Nummer ist gleich nach dem Erscheinen konfisziert worden. „Deni“ ist ein liberales Blatt, das die Opposition der Kadetten (Freisinnigen) gegen die Regierung nicht mitmacht, und im Ton stets sehr gemäßigter ist. Die konfiszierte Nummer gibt ein sehr deutliches Bild von der großen Erregung, die in weiten Kreisen Rußlands wegen der Lebensmittelverknappung herrscht, und ist daher für uns von besonderem Interesse.

Seit dem 6. September n. St. tagt in Petersburg im Gebäude des Landwirtschaftsministeriums das Komitee der Bevollmächtigten zur Ernährungsfrage. Fast sämtliche Redner wiesen auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hin, die dem Volke in der Lebenshaltung entstanden sind. In den Reden zweier hoher Militärintendanten, Generalleutnants, sind von der Zensur Stellen gestrichen worden, die, wie der Zusammenhang erraten läßt, das Ernährungsproblem in besonders schwarzen Farben malen. Davor steht ein Artikel mit der Überschrift: „Nichto budjet?“ („Was wird?“) Die bedeutsamsten Stellen dieses Artikels lauten in wörtlicher Uebersetzung wie folgt: „Heute kann ich zum L. z. noch ein schlecht gebackenes Brot aus schlechtem Mehl für 15 Kopeken (früher 5 Kopeken!) erhalten. Aber wie viel werde ich morgen dafür bezahlen müssen? Wenn weite Kreise bei uns durch das sich vollziehende starke Hinaufschneiden der ohnehin schon hohen Brotpreise erregt sind, so geschieht dies, weil das Brot nächstens überhaupt den Händen entgleiten und in die niedrigen Hernen des Landes der Erinnerungen hinabtauchen wird. Will uns geht man auf der Versorgungsconferenz streng und rücksichtslos um, und wenn einer unserer Vertreter der Städte ein Wort für uns einlegen will, so läßt man ihn garnicht zu Worte kommen. Was soll werden?“

Private Nachrichten verstärken den Eindruck, daß die Lebensmittelfrage in Rußland sich zu einer ernstlichen Krise verhärtet hat, und daß es im Volke zu Gären beginnt. Es ist dies nicht die seit langem so oft in Aussicht gestellte und bisher stets ausgebliebene russische Revolution

gegen den Krieg, sondern eine im Volk bestimmt erwartete, in den Zeitungen als bevorstehend angekündete Hungerrevolte mit ihren unabsehbaren Folgen. Mit vielen anderen Nahrungsmitteln steht es nicht besser als mit Brot. Selbst nach Einrichtung von vier fleischlosen Tagen in der Woche fehlt die Fleischversorgung häufig ganz aus; die Preise in Petersburg und in Moskau sind höher als die in Berlin. Verschärft wird die Lebensmittelverknappung durch das Steigen der Preise fast aller anderen Produkte: Holz, Kohle, Eisen, Stahl sind gegenüber dem Friedensstande um das Mehrfache gestiegen. Fieht man noch in Betracht, daß der harte russische Winter ganz andere Anforderungen an die Ernährung, die Bekleidung und Erwärmung der Menschen stellt als der deutsche Winter, so wird man selbst bei größter Steptis zugeben müssen, daß „General Winter“ sich ansieht, auf unserer Seite mitzufechten.

Die russische Regierung hat sich gezwungen gesehen, ein Versorgungsamt einzurichten; der Vorliegende ist der frühere Gouverneur von Charkow. Man weiß über den russischen Burokraten nichts, aber daß er eine Sisyphus-Arbeit übernommen hat, ist außer Frage. Wir haben bei uns in der Lebensmittelfrage manches versucht, manche trübe Erfahrung machen müssen, aber doch einer Verschärfung der Lebensmittelknappheit vorbeugen können. Im Hinblick auf Rußland können wir uns sogar fast freuen, daß die Lösung des Problems so überaus schwierig ist. Der Erfolg in der Ernährungsfrage hängt von der Intelligenz, der Arbeitsfreudigkeit und der Unbeständigkeit der Beamtenschaft, aber auch von der Einsicht und Mithilfe des Volkes ab. Gewiß haben selbst wir über einzelne Bürokraten und über Unverständigkeit im Publikum zu klagen. Aber wer will bestreiten, daß Bürokratie und Volk in Rußland unserer Beamtenschaft und unserer Volke an Loyalität und Verständnis für gemeinnützige Aufgaben nicht das Wasser reichen?

Zu den noch in den Menschen liegenden Hemmnissen kommen in Rußland noch außerordentlich große sachliche Schwierigkeiten: die großen Entfernungen, die geringe Bevölkerungsdichte, das weitläufige Straßen- und Eisenbahnnetz, nicht zuletzt auch die mangelhafte Statistik. Ist es übertrieben, zu behaupten, die Lösung der Lebensmittelfrage in Rußland zur Lösung der Frage bei uns werde sich verhalten, wie das russische Eisenbahnwesen zur preussischen Staatsbahn, wie die russische Straßenordnung und Reinlichkeit zu der unsrigen, wie der russische Schinownit zum preussischen Beamten? Wenn wir bei uns feststellen, daß bei der Lösung der Ernährungsfrage manches zu wünschen übrig bleibt, so können wir uns zum Troste sagen, daß bei der Lösung der Ernährungsfrage in Rußland fast alles zu wünschen übrig bleiben wird.

Ein unerquidlicher Streit.

Zum Fall Tirpiß.

Berlin, 20. Sept. In der „Nord. Allgem. Ztg.“ antwortet Prof. Dr. Valentini auf die mitgeteilte Veröffentlichung des Prof. Dr. Cohnmann (Südd. Monatshefte) in der Tirpiß-Angelegenheit, daß ihm das sogenannte Protokoll nicht vorgelegen habe. Er schreibt u. a.:

„Ich stelle zur Kennzeichnung des Schriftstückes fest, daß es die unwahre Behauptung enthält, ich hätte berichtet, daß das Auswärtige Amt durch Diebstahl in den Besitz der richtigen Zahl der von unseren U-Booten verenteten Frachträume gelangt sei. Mir ist niemals eingefallen, eine derartige Beschuldigung gegen eine Reichsbehörde auszusprechen. Zur weiteren Kennzeichnung des Schriftstückes teile ich mit, daß mir Herr Geheimrat Marks, der als Zeuge für die unwahren Angaben der Cohnmannschen Darstellung aufgeführt wird, am 24. August geschrieben hat:

„Die Cohnmannsche Sache ist mir völlig neu und völlig fremd. Ich habe sogar an Ihre Erzählung über Tirpiß, die Sie mir nach Ihrer Erinnerung gemacht haben, keine Erinnerung behalten. Cohnmanns Handlungsweise ist mir schwer erklärlich. Welcher Fanatismus umnebelt heute die Menschen! Natürlich hatte er keinerlei Recht zu seinem Vorgehen.“

Die hier erwähnte Erzählung über Tirpiß bezog sich auf das Gerücht, daß früher ungenaue Angaben über die Zahl der verfügbaren U-Boote gemacht worden seien. Gegenüber Andeutungen in einigen Blättern nehme ich Anlaß, ausdrücklich festzustellen, daß keine Amtsstelle meine Quelle für dieses Gerücht gewesen ist.

Prof. Dr. Valentini betont ferner, daß er den Reichsanzler nicht persönlich kenne und sein Wort von einem Diebstahl im Reichsmarineamt gesagt habe. Die Darstellung die Prof. Cohnmann in den „Südd. Monatsheften“ gegeben habe, sei im wesentlichen falsch.

Aus Amerika.

London, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Nach dem „Daily Telegraph“ beziffert sich der Wert des amerikanischen Außenhandels in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres auf 880 Millionen Pfd. Sterling. Die Ausfuhr beläuft sich auf mehr als 590 Millionen Pfd. Sterling.

Hans Leyendecker

Herrenschniderei ersten Ranges

Kaiserstr. 177.
eine Treppe

Telefon 1316

Vorgelesen, genehmigt!

Roman von Erich Mühsen.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (65. Fortsetzung.)

Annerose klammerte sich an den noch immer ungelösten Widerspruch. „Wie können Sie jetzt sagen, meine Herrn, daß der Erblasser, als er die beiden Urkunden in den Händen hielt, mit Vorbedacht prüfte und mit Sicherheit wählte, während Sie früher annahmen, er habe vielleicht noch in diesem Augenblick geschwankt und die Schriftstücke verwechselt? Können Sie heute seinen unentschlossenen Willen leugnen, da er doch zwei so grundverschiedene Testamente mit eigener Hand und offenbar ungefähr zu derselben Zeit tatsächlich niederschrieb?“

Es war ein seltsamer Anblick, wie dieses Mädchen gegen ein Glüd, das zwar nicht das höchste genannt werden konnte, sich zu sträuben schien.

„Ich wiederhole Ihnen immer wieder, weil ich es nur allein weiß, der Verstorbene hat mir nie mit einem Worte angedeutet, daß er mir die Schloßherrschafft vererben wollte. Ebenso, sagen Sie, hat er Herrn Thomasberger gegenüber sich ausgesprochen. Aber er ist kein Neffe! Ich gehöre auch nicht in den entferntesten Kreis seiner Angehörigen. Muß unbedingt Etich halten, was Herr von Ankelen gelegentlich einmal der guten Nachhott gesagt haben soll, die mich liebt und vielleicht gehört zu haben glaubt, was sie gern hören wollte?“

„Dann bliebe immer noch die bedeutungsvolle Erklärung, die der Verstorbene zu Herrn Almendinger geäußert hat!“ warf Morhardt in die Waagschale.

„Tawohl, diese Erklärung bleibt!“ jagte Annerose nachdenklich. Dabei sah sie mit beinahe stehenden Blicken dem Landwirt in seine treuen Augen.

„Glauben Sie sich auf meine Angaben nicht verlassen zu können?“ fragte er mit bewegter Stimme.

Sie verneinte stumm. Eine tiefe Bewegung, die sie ergriffen hatte, schien das Gegenteil zu bekennen.

„Seien Sie mir nicht böse, Herr Almendinger,“ sagte sie nach kurzem Schweigen. „Aber Sie können mir Ton und Ausdruck sowie Geberde nicht wiedergeben, mit welchen Herr von Ankelen seine Erklärung begleitete —“

„Das kann ich nicht!“ erwiderte Ferdinand gepreßt.

„Wollen Sie mir eine Frage beantworten —“

„Aber, ich bitte, gewiß —“

„Nach Ihrer innersten Ueberzeugung?“

„Nach meiner innersten Ueberzeugung!“ sagte Ferdinand fest und feierlich.

„Haben Sie selbst auch nicht den gelindesten Zweifel an der vollen Ernstlichkeit seiner Erklärung?“ Sie hing mit ihren Blicken an seinen Augen.

Morhardt machte eine Bewegung, als wollte er etwas sagen. Aber fast gleichzeitig wehrten ihn Almendinger und Annerose ab.

Ferdinand sagte nach einer kleinen Pause still: „Das kann ich nicht sagen, gnädiges Fräulein!“

Sie sah ihn einen Augenblick an. Dann gab sie ihm die Hand, drückte die seine und flüsterte: „Ich danke Ihnen!“

Nachdenklich stand Morhardt in seinem Spechzimmer, als ihn das seltsame Paar nach dieser Aussprache verlassen hatte. Er dachte daran, wie er aus den Erzählungen des Oberförstern den ersten Anhalt für die Möglichkeit einer Verwechslung der Urkunden gewonnen hatte.

Wer hatte nun in Wirklichkeit verwechselt? Thomasberger war geständig, die beiden Urkunden ausgetauscht zu haben!

Hatte die unbewußte Ahnung etwa dieser in der Zukunft gelegenen Möglichkeit in den seltsamen beharrlichen Verwechslungsideen des Oberförstern einen geistigen Niederschlag finden können?

Der junge Anwalt vermochte den Zusammenhang von Ursache und Wirkung im Bereiche des Unbewußten nicht weiter nachzuspüren. Seine Gedanken verwirrten sich, sobald er es versuchte. Er stand vor einem unlösbaren Rätsel.

Er glaubte den kommenden Sieg des Rechtes zu spüren. Dieser Gedanke erhob ihn und brachte ihn über die Unahnehmliehkeiten hinweg, die er erlebt hatte. Seine Brust weitete sich. Ein erstes glänzendes Ziel war beinahe erreicht: Gerechtigkeit auf der Erde!

Aber in seinem Innern sah eine leise Wehmut. Er bezweifelte heute nicht mehr, daß Almendinger die Braut bald heimführen werde. Nun hatte er selbst die Erbin gesehen; sie war annütiger, als es ihr Bild wiedergeben konnte.

Wieder fielen ihm seine Knabenerrinerungen ein. Noch einmal war er ein jahrender Ritter. Aber das Ritterfräulein, das es ihm angetan hatte, neigte sich stützlich dem anderen zu.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender.

21. Sept. Die Deutschen erobern die festungsartige Höhe von Craonelle bei Reims. — Der japanische Angriff gegen Tjingtau beginnt.

21. Sept. Erfolge deutscher Truppen bei Dünamurg. — In einer Versammlung der bulgarischen Regierungspartei erklärt der bulgarische Ministerpräsident Radoslawoff, Bulgarien könne den fortschreitenden Ereignissen nicht mehr ruhig zusehen. Die bulgarische Mobilmachung stehe bevor.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. September 1916 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptmann d. L. a. D. Dr. Gustav Arnold, früher Adjutant der Bahnhofscommandantur I. XIV., das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jahningerring Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. Sept. 1916 gnädigst geruht, den Postinspektor Hermann Brehm in Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 ab unter Ernennung zum Vize-Postdirektor in der beim Postamt 1 in Karlsruhe neu errichteten Vize-Postdirektorstelle anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. September 1916 gnädigst geruht, den Professor Leopold Börsig an der Realschule in Ueberlingen in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Heidelberg zu versetzen.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 21. Sept. Die Reichsgetreidestelle gibt folgendes bekannt: Die für Brotgetreide bisher gewährte Druschprämie von 20 Mark für die Lonne gilt nur noch für Lieferungen bis zum 10. Oktober 1916 einschließlich. Ob von diesem Tage ab überhaupt noch eine Druschprämie gewährt wird, steht noch nicht fest. In keinem Falle würde sie in der bisherigen Höhe festgelegt werden. Es liegt also im dringenden Interesse der Landwirte, ihr Brotgetreide noch vor dem 10. Oktober zur Ablieferung zu bringen.

(1) Wörzheim, 21. Sept. Eine eigenartige Schenkung ist der Stadt angehen worden. Kunstmaler Julius Kiant in München, ein geborener Wörzheimer, bietet sein väterliches Haus im Wert von etwa 26 000 M. der Stadt zum Geschenk an gegen eine jährliche Rente von 1000 M. Nach seinem Tode soll das Anwesen, das z. Zt. etwa 1100 M. Miete abwirft, zum Besten von Invaliden und Veteranen aus dem Weltkrieg verwendet werden. Der Bürgerausschuß wird sich in der nächsten Woche über die Annahme der Schenkung zu entscheiden haben.

— Bretten, 19. Sept. Defan Herrmann von Hölshausen hat vom Großherzog die untere evangelische Stadtpfarrei hier selbst übertragen erhalten.

— Bruchsal, 20. Sept. Der Landeskommisär sprach den Volksschülern Friedrich Kohler und Wilhelm Beschoff in Bruchsal seine öffentliche Anerkennung aus für ihr am 29. Mai betätigtes entschlossenes mutvolles Handeln bei der Rettung eines 13jährigen Kindes vor dem Tode des Ertrinkens.

— Heidelberg, 21. Sept. Das Schreiben, welches der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow (wie von uns schon kurz berichtet) an den Vertreter der Ortsgruppe Heidelberg der Deutsch-bulgarischen Gesellschaft, Staatsanwaltschaftsrat Dr. von Braunbehrens in Heidelberg, der ihm das Bild, darstellend eine Gruppe verbündeter Offiziere aus dem Genußheim in Wiesbaden gelegentlich ihres Besuchs aus dem Heidelberger Schloß zugesandt hatte, lautete folgendermaßen: „Tief gerührt von dem schönen Bilde, darstellend eine Gruppe Offiziere, Bürger und Bürgerinnen der verbündeten Staaten, vor dem schönen und historischen Otto-Heinrichs-Gebäude, welches in meiner Seele die seltene und unvergleichliche Erinnerung an meine Studententzeit vor 34 Jahren an der Ruprecht-Karls-Universität anregt, spreche ich Ew. Hochwohlgeboren meinen herzlichsten und innigsten Dank aus. Herzlichen Dank auch für die schönen Worte anlässlich meiner beschriebenen Arbeit bei den gegenwärtigen historischen Tagen. Ich benutze die Gelegenheit, Ew. Hochwohlgeboren zu bitten, die Liebessmähligkeit zu haben, in meinem Namen die Summe von 1000 Mark, die ich per Scheck zulende, der Heidelberger Universitätskass mit der Bitte, dieselbe unter den bedürftigen Studenten des Semesters 1916/17 zu verteilen, zu übergeben. Mit dem Ausdruck aufrichtiger Hochachtung Ew. Hochwohlgeboren ergebener Ministerpräsident Dr. von Radoslawow.“ Die Gabe ist dem Prorektor übergeben worden.

— Heidelberg, 21. Sept. In der letzten Sitzung des Grund- und Hausbesitzervereins trat die Mehrzahl der Vorstandsmitglieder zurück, da gegen den bisherigen Geschäftsführer der Vereins, Schmitt, der Formwurf erhoben worden war, daß er die Geschäfte des Vereins nicht ordnungsgemäß führe. Bei einer Abstimmung sprach sich allerdings eine kleine Mehrheit für die Wiedererhebung des bisherigen Geschäftsführers aus.

— Heidelberg, 20. Sept. Der Verband katholischer Frauenvereine Deutschlands hält am Samstag in unserer Stadt eine Landesversammlung ab.

— Heidelberg, 21. Sept. Eine hiesige Rentionsinhaberin starb infolge Einnahme einer zu großen Portion Schlafpulver. Ob Selbstmord oder nur Unvorsichtigkeit vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. Gemäß ist, daß die Frau wegen schlechten Geschäftsgang in mäßigen Geldverhältnissen stand.

— Schwetzingen, 20. Sept. Am Montag sollte hier eine Sitzung des Bürgerausschusses stattfinden. Die sozialdemokratische Fraktion blieb ihr fern und führte dadurch die Beschlusfähigkeit herbei. Die Sitzung wurde deshalb auf Freitag vertagt.

In Freiburg, 21. Sept. Ein trauriges Bild sittlicher Verkommenheit wurde in der letzten Sitzung der Ferienstrafkammer aufgestellt. Auf der Anklagebank saß, wie die hiesigen Zeitungen berichten, der jugendliche Karl Schneider von Freiamt, der sich an Mädchen unter 14 Jahren vielfach in der schwersten Weise vergangen hatte. Selbst die Kirche war dem Burlesken nicht heilig. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Eine gemeingefährliche Mietschwindlerin ist die 25jährige Dienstmagd Janoschek, die wegen ihrer Schwindelereien und Diebstähle 3 Jahre Gefängnis erhielt.

Landesverband Badischer Redakteure.

— Heidelberg, 20. Sept. Der Landesverband Badischer Redakteure hielt am 17. Sept. in Heidelberg im Hotel „Reichspost“ seine, während des Krieges erste, Landesversammlung ab, die hauptsächlich aus dem Unterlande gut besucht war. Der Vorsitzende, Chefredakteur Alfred Schoel (Mannheim), eröffnete die Sitzung um 11 Uhr. — Der Schriftführer des Verbandes, Redakteur Georg Haller (Mannheim), verlas das Protokoll der letzten Hauptversammlung in Offenburg, das ohne Einwendungen genehmigt wurde. In seinem einleitenden Bericht führte der Vorsitzende sodann aus, daß nicht allein während der Friedenszeit, sondern auch während des Krieges, sich der Wert einer gut geleiteten Presse täglich erweise. Die Frage des Ansehens des Redakteurs stehe hiermit im ursächlichen Zusammenhang; im Interesse der Erhaltung eines hohen Ansehens liege eine lückenlose Organisation, welche im ganzen Reich und in den Einzelstaaten jedem im Hauptberuf tätigen Redakteur und Mitarbeiter der Zeitungen erfolge. In seinen näheren Darlegungen über die Notwendigkeit einer solchen Organisation betonte der Redner, daß nur durch die lebendige Anteilnahme der einzelnen Mitglieder ein lebensfähiger Verband erhalten werden kann. Wenn auch der Berufsangehörige durch seine tägliche Arbeit im Frieden und besonders jetzt im Kriege stark belastet sei, so dürfe darum jedoch nicht das eigene Ständes- und Berufsinteresse hintangestellt werden; es sollte vielmehr für den Berufsjournalisten selbst und auch zum Besten der Allgemeinheit in die erste Linie seiner Tätigkeit gerückt werden.

Die übrigen Ausführungen und die daran anschließenden Besprechungen widmeten sich der Regelung der Verbandsgeschäfte. Es ist zu erwarten, daß die Tätigkeit des Verbandes von nun an, trotz des Krieges, einen regen Verlauf nimmt. — Die mancherlei Anregungen, die sich auf den Verkehr zwischen den Behörden und der Presse bezogen, wurden der Verhandlung zur weiteren Bearbeitung überwiesen. An der Erörterung beteiligten sich fast sämtliche der Anwesenden.

Nach der Mittagspause fand eine lebhafte Aussprache über die Erfahrungen statt, welche die badische Publizistik mit der Handhabung der Zensur in Baden gemacht hat. Die mangelnde Einseitigkeit in der Handhabung der Zensur wurde auch von den Berufsgenossen in Baden beklagt. Die Äußerungen der Mitglieder unter dem Punkte „Verschiedenes“ ermielten, daß noch zahlreiche theoretische und praktische Fragen des Berufslebens der Klärung und Lösung bedürfen und immer wieder neu auftauchen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 21. September.

— Ritter oder Inhaber? Zu der Frage, ob man die Besitzer des Eisernen Kreuzes als Ritter oder als Inhaber zu bezeichnen hat, ist auf eine Verfügung des Kriegsministeriums vom 14. Juni d. J. hinzuweisen. Sie trägt die Ueberschrift: „Sprechbezeichnungen zur Inhaberschaft des Eisernen Kreuzes“ und lautet: „Ziffer 112 der Garnisondienstvorschrift nach der die Posten vor den Inhabern des Eisernen Kreuzes mit Generir über stillstehen, findet auch auf den Inhaber des durch die Stiftungsurkunde vom 6. August 1914 erneuerten Eisernen Kreuzes Anwendung. Das Eiserne Kreuz 1914 ist eine Erneuerung des gleichen Ehrenzeichens von 1813 und 1870; auch gehen alle mit dem Befehl des Militär-Ehrenzeichens erster und zweiter Klasse verbundenen Vorzüge, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Regelung einer Ehrenzulage, auf das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse von 1914 über. Die Ehrenbezeichnung ist nur zu erweihen, wenn das Kreuz selbst und nicht nur das Band getragen wird.“ Hiernach ist das Eiserne Kreuz ein Ehrenzeichen, kein Orden, und seine Träger sind Inhaber, nicht Ritter.

— Der Postpaketverkehr nach der Türkei wird wieder aufgenommen. Bis auf weiteres dürfen von einem Abender täglich bis zu 20, bei dringendem Bedürfnis höchstens 30 und bei Arzneimittellieferungen 50 Stück aufgegeben werden.

a. Wie Feldpostsendungen „verloren“ gehen. Feldpostbriefsendungen werden bei den Postanstalten täglich in großer Zahl aufgegeben, ohne daß die Sendungen frankiert sind, während sie das Gewicht von 50 Gramm überschreiten, das für portofreie Feldpostsendungen zugelassen ist. Es handelt sich hauptsächlich dabei um Sendungen mit Tageszeitungen und illustrierten Zeitschriften. Diese Briefe müssen nach den Bestimmungen an die Abender zurückgegeben werden. In sehr vielen Fällen ist aber der Abender auf den Sendungen nicht vermerkt, so daß sie dann als unanbringlich behandelt werden müssen. Hieraus entstehen für die Abender wie für den Empfänger manche Unannehmlichkeiten. Um diese zu vermeiden ist es unbedingt erforderlich, die Bestimmungen zu beachten, daß Feldpostsendungen nur bis zum Gewicht von 50 Gramm portofrei befördert werden. Auch ist es unbedingt nötig, jedesmal den Abender auf den Feldpostsendungen anzugeben. Die Abender verfallen sonst leicht in den Irrtum, die Sendung wäre verloren gegangen.

— Nahrungsmittelversorgung. Unser wichtigstes Nahrungsmittel ist die Kartoffel. Man verfähre also beim Ausmachen und Umpflügen der Acker sorgfältig. Die Kartoffeln, welche noch in der Erde verbleiben, werden nach einem Regen vielfach sichtbar. Landwirte — und mit deren Erlaubnis auch wohl unsere Armeen — könnten sie zusammenlesen. Die an der Luft grün gewordenen Kartoffeln sammeln man mit, denn sie haben noch den vollen Nährwert! — Bis tief in den Herbst hinein wachsen noch Millionen von Zentnern der Gänse- oder Muscheln im Freien überall. Die Muscheln liefern kostenlos einen

Spinat fast so schmackhaft und ebenso nahrhaft wie der angebaute. Geschnitten und gedörrt, wobei man aber die Blütenknospen entfernen muß, kann er auch für den Winter aufbewahrt werden. Wird dieser einen Tag vor dem Kochen eingeweicht, so schmeckt er fast wie frisch.

(1) Keine Edelkastanien fällen. Der kommandierende General für das 14. Armeekorps hat bestimmt, daß Edelkastanien nur mit Genehmigung des Bezirksamtes gefällt werden dürfen. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn die Edelkastanien der Kriegsleder A.G. in Berlin W. 9 zum Ankauf angeboten werden.

Die Kriegssammlung der badischen Justizsekretäre ist auf fast 7000 M angewachsen.

(1) Verschlebung des Flottenvereins-Opfertages in Baden. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, kann der für ganz Deutschland am 1. Oktober in Aussicht genommene Allgemeine Opfertag für die deutsche Flotte in Baden an diesem Tage mit Rücksicht auf andere schon vorher in die Wege geleitete Sammlungen nicht stattfinden, er muß auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Karlsruher Strafhammer.

— Karlsruhe, 19. Sept. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Oser; Vertreter der Staatsanwaltschaft Dr. Saffner. — Der Fleischwarenhändler Wilhelm Hmann aus Bormun war vom Schöffengericht zu Wörzheim wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 200 Mark oder zu 40 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Das Schöffengericht kam zu diesem Urteil nach Feststellung folgenden Sachverhaltes: Hmann betrieb in Wörzheim eine Fleischwarenhandlung mit Würstfabrikation. Am 3. Februar wurde durch einen Sachverständigen im Auftrage der Schlachthofverwaltung eine unvermutete Nachschau vorgenommen. Dabei war ein Fäulnisgeruch festgestellt worden, der eierartig war. Als Ursache des Geruchs wurden Tierexen festgestellt, die zur Herstellung von Würst verwendet worden sollten. Die Sehnen wurden beschlagnahmt. Im heutigen Termine sagte Dr. Friedmann als Sachverständiger aus, daß die Sehnen nur als Füllung der Würst in Betracht kommen, Nährwert haben sie nicht, sie geben zum größten Teile unmerklich aus dem Magen des Tieres ab, der sie gegessen hat. (Die heutige Sitzung war notwendig geworden, weil Hmann gegen das Urteil des Schöffengerichtes Berufung eingelegt hatte. Ein anderer Sachverständiger, Medizinalrat Dr. Reyer, erklärte, das von Hmann benutzte Instrument genüge nicht zur Reinigung der Sehnen darat, daß diese genießbar würden. Eine Nahrungsmittelprüfung liege vor, weil Sehnen verarbeitet und weil diese in ungenießbarem Zustande verwendet wurden. Auch die übrige Beweisaufnahme war für den Angeklagten nicht günstig, jedoch keine Berufung soltenfallsig vermerkt wurde.

Der Landwirt Christian Kestrich aus Treffensbuch ließ sich in Wörzheim für einen Liter Milch hat den Höchstpreis von 26 Pfennig 28 Pfennig bezahlen. Er wurde deshalb durch einen Strafbefehl mit 80 Mark bestraft. Auf den Einspruch dagegen setzte das Schöffengericht die Strafe auf 10 Mark herab. Wegen des Urteils ergriß die Staatsanwaltschaft Berufung. Die Strafe wurde jetzt auf 50 Mark erhöht.

Der erst 14 Jahre alte Wilhelm Zieffe aus Wörzheim ist ein verdorbener Bursche. Er verübte in Wörzheim Einbrüche. Zieffe wurde wegen schweren Diebstahls zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Sein Helfershelfer Stahl erhielt wegen Hehlerei 3 Wochen Gefängnis.

Der Tagelöhner Wilhelm Maube aus Höfen stahl in einem Walde bei Wörzheim Holz. Wegen Diebstahls im Walde wurde er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Kesselschmied Johannes Unold aus Um entwendete einer Kellnerin, mit der er herangezogen hatte, ein Armband, und einer Frau, die ihn auf seinem Zimmer besuchte, einen Mantel. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde Unold zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, verurteilt.

Auszug aus den Standbüchern Karlsruhe.

13. Sept.: Berta, Vater Ernst Hölzer, Tagelöhner. — 14. Sept.: Friedrich Wilhelm, B. Wilh. Grimmer, Weißgerber; Anna Maria Stefanie, B. Heinrich Streder, Zuschneider; Karl Ludwig, B. Karl Wutcher, Wagnermeister. — 15. Sept.: Johanna Elisabeth, B. Karl Soers, Kaufmann; Ruth Ilse Elisabeth, B. Georg Kohlmann, Kaufmann, Marie Elfriede, B. Otto Kuhnert, Feldwebel. — 16. Sept.: Berta, B. Friedrich Maurer, Kutcher. — 17. Sept.: Lorenz Mathias Friedrich, B. Mathias Kohler, Bratmann; Hildegard Auguste, B. Fridolin Spiegelhalter, Justiz-Sekretär; Gerhard Leopold, Vater Adolf Heinsheimer, Zahnarzt. — 18. Sept.: Karl Josef Ludwig, B. Karl Greg. Baharbeiter; Gertrud, B. Andreas Geier, Maurer; Marie, B. Friedrich Böber, Kutcher; Elisabeth, B. Jof. Klee, Weichenwärter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, 21. September. 3 Uhr: Albert Heger, Postkutscher a. D., Durlacherstraße 15. — 4 1/2 Uhr: Johann Welling, Stadttagslöhner, Marktgrabenstraße 6. — 1/2 5 Uhr: Josefine Nonnenmacher, Maurers-Witwe, Goethestraße 12.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 21. Sept. morgens 6 Uhr 2,30 m (20. Sept. 2,25 m) Aehl, 21. Sept. morgens 6 Uhr 3,11 m (20. Sept. 3,03 m) Maxau, 21. Sept. morgens 6 Uhr 4,80 m (20. Sept. 4,80 m) Mannheim, 21. Sept. morgens 6 Uhr 4,01 m (20. Sept. 3,96 m)

Vergnügens- und Vereins-Anzeiger.

Donnerstag den 21. September. Kolosseum, 8 1/2 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. Zusammensein im Moninger. Schwarzwaldberein. Vereinsabend im Moninger, Konradiaaal. Ver. ehem. gelb. Dragoner. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Reichslager.

Das sicherste Staatspapier der Welt

ist die deutsche Kriegsleihe. — Sie trägt hohe Zinsen und ist (auch als Zwischenschein) jederzeit verkäuflich und beleihbar. Die Steuerkraft des deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

Grosse Ausstellung und Verkauf

deutscher handgeklöppelter Spitzen, Decken, Läufer, Quadrate, Kissen, Krageu u. s. w. zu Gunsten erzgebirgischer Klöpplerinnen.

Die Preise sind im Interesse der Sache ganz besonders niedrig gestellt.

10156

Paul Burchard Kaiserstr. 143.

Bekanntmachung.

Die Revision der Betriebsverzeichnisse der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung...

Bekanntmachung.

Die Zentralkaufgesellschaft hat den Preis für holzläufige Eier, die in der Woche vom 17.-25. September...

Hohlsäume

auf alle Stoffe, auch in Zeichnungen Kurbelstickerie - Handstickerie Madeira-Maschinenstickerie.

Brief-Umschläge mit Firmendruck liefert rasch und billig die Druckerie der „Badische Presse“.

GUT HEIL M.T.V. Zusammenkunft am Stammtisch (Moninger) Karlsruher Männerturnverein.

Klavier-Unterricht. Konterbass, gebild. Fräulein erteilt sehr gründl. Klavierunterricht...

Bezirksparkasse Heiligenberg (Baden). Rechenschaftsbericht für 1915.

Bermögen		Schulden	
1. Verwaltungsgedäude	50 000	1. Guthaben der Einleger	12 714 522
2. Sonstige Vermögensgegenstände	63 290	2. Anlehenskapitalien	985 420
3. Ausstehende Kapitalien	9 857 155	3. Ausgaberrückstände	214 96
a) Hypotheken ohne Amortisation	1 798 015	4. Stützinszen aus aufgenommenen Kapitalien	380 86
b) mit		Schulden Sa. 13 698 547	
c) Staats-, Städtepapiere und Handelsbrieife		Das Vermögen beträgt am 31. Dezember 1915 14 485 361	
Rennerwert . . . 988.800,-		Die Schulden betragen am 31. Dezember 1915 13 698 547	
d) Darlehen an Gemeindefen	694 132	Reinvermögen am 31. Dezember 1915 786 813	
e) Liegenschaftskaufschillinge	424 950	Daselbe betrug am 31. Dezember 1914 744 002	
f) Darlehen gegen Kaufpfand	10 100	Reingewinn für 1915 42 811	
g) Darlehen an Private gegen Schuldschein mit Bürgschaft	221 981	Reservefond und Ueberfchuf:	
h) andere Kapitalanlagen (Vantguthaben etc.)	82 073	Der Reservefond hat 5% aus dem Einlageguthaben von M 19 714 522 - zu betragen, derselbe betrug auf 1. Jan. 1915 688 000 M	
4. Liegenschaftsverlöbe	116 298	hierzu die vom Verbandsausfchuf als Spezialreserve für Ausverlufte bestimmten 10 000 M	
5. Einnahmerückstände	181 110	er beträgt also mehr 635 726	
6. Stützinszen aus ausstehenden Kapitalien	105 119	das Reinvermögen beträgt am 1. Jan. 1916 786 813	
7. Kassenbestand auf 1. Januar 1916	226 984	der Reservefond " " 1. " 1916 696 000	
8. Inventarwert	4 500	Verfügbare Ueberfchuf	
Vermögen Sa.	14 485 361	herrührend vom Jahr	
		1913 Rest 18 743.07	
		1914 Rest 89 258.42 29 258.42	
		1915 42 811.10	
		90 813 49	
		hievon sind laut Verbands-Ausfchuf-Befchluf vom 8. Mai 1916 zur Verteilung an die Verbandsgemeinden bestimmt	
		von 1913 Rest 18 743.07	
		" 1914 der Betrag von 1 256.08	
		20 000	
		bleiben noch verfügbar 70 813 49	

Zinsfuß für Einleger 4% bei täglicher Verzinsung. Heiligenberg, 15. August 1916. Der Verwaltungsrat: Martin. Die Verrechnung: Pfäfflin.

Palast-Theater Herrenstrasse 11 Täglich: Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Nur noch heute und morgen Erstaufführung des köstlichen Lustspiels Scheven contra Festenberg 3 Akte mit 3 Akte Wanda Treumann u. Viggo Larsen Auf vielfachen Wunsch: Doch die Liebe fand den Weg Hedda Vernon Drama aus der Gesellschaft in 3 Akten von Arthur Landsberger, dem bekannten Schriftsteller und Plauderer, der für die Darstellung der Hauptfigur die herrliche Schauspielerin gewann. 10150 Voranzeige: Ab Samstag, den 23. September, spielt die Bulgarische Schauspielerin Lona Bartelana von der Hofoper in Sofia in der Tragödie „Um ihre große Liebe“ in 4 Abteilungen. Die Direktion: Friedrich Schulten.

Mannheim Hotel Metropol, Saiten, Börse, 3. Stock, einst. Kompl. Frühstück M 2.50, Aufzug, Zentralheizung. Köln (Rhein), 463 Fränkischer Hof 32/36 Komödienstr. 32/36, Altbekanntes, bestempfohlenes Hotel Zimmer mit Frühstück v. 3 M an. Aufzug, Wein- und Bier-Restaurant, Witwe Lucas Brems.

Kaffee. Die Kaffeehäuser jeden Quantums Vollkaffee, roh oder aufgeröstet, Angobote, bemessert, an 882198 Eduard Trapp, Karlsruhe i. B., Kaiserallee 76.

Perlin D. R. Patent a. Das bekannte, ideale Waschmittel ergibt saubere, blendend weiße Wäsche. Frei von Chlor und sonstigen schädlichen Beimengungen. Keine Kriegerware, sondern genau wie Friedensware, nur ohne Fett. Freier Verkauf ohne Seitenlarie. Probepostkarte M 4.25 gegen Nachn. 3746a Seifenvertrieb Edelweiss, Hamburg, Grindelallee 60.

Gebrauchte Bücher sowie ganze Bibliotheken laufferteds Buchhandlung von Joh. Trube in Offenburg, 713, 30.8

Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H. Fernruf 1526 Karlsruhe Erbprinzenstr. 31. Bilanzaufstellung - Bilanzprüfung. Buchführungen: Ordnen u. Neuanlage nach handels- und steuergesetzlichen Grundsätzen. Strengste Verschwiegenheit. 10098

Privat-Entbindungsheim empfiehl 14438* Frau Banielsh, Hebamme, Beilchenstr. 23, Tel. 2718. Ledersohlen! Das Verfahren zur Herstellung von Ledersohlen, die ebenig haltbar wie Korkledersohlen, aber viel billiger sind, ist noch für einige Bezirke zu vergeben. Kein Ledererfab, kein Werkleder! Dauernd hob. Verdient auch nach dem Kriege, D.M.R. und Auslandspatente angem. Für Nachfragen und Lizenz einige 1000 M. erforderl. Anfr. an Josef Thalmeier, Ulm a. D., Sirtachstr. 12. 8738a

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag, den 21. September 1916. 3. Vorstellung der Abteil. B (gelbe Karten). Fra Diavolo. Komische Oper in drei Akten von Eugen Scribe. Musik von Lortz. - Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas. Personen: Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco Hans Euffard. Lord Woodburn Van von Gorkom. Pamela, seine Gemahlin Mar. Josef-Lomisch. Arsenio, Offizier bei den römischen Legionen Helmuth Reugebauer. Matto, Galant Fritz Sande. Zerline, seine Tochter Ther. Müller-Reichel. Sandino: Giacomo Karl Giesler. Reppo Eugen Kalmbach. Ein Dragoner Josef Gröbinger. Ein Müller Karl Arras. Römische Dragoner, Landknechte. - Die Handlung spielt in einem Dorfe bei Terracina. - Tanz: Paula Allegri-Banz. Anfang sieben Uhr. Ende nach halb 10 Uhr. Abendkasse von 1/7 Uhr an. Große Preise. Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Refidenz-Theater Waldstraße. Nur einschl. Freitag. Der Sieg des Lichtes Drama in 3 Akten. Hauptpersonen: Fräulein 10045 Gudrun Haulborg Herr Emanuel Gregors. Der Gipfel der Frechheit Filmustspiel in 3 Akten von Heinrich Lautenbach Regie: Waldemar Hecker. In der Hauptrolle: Cläre Waldhoff. Kriegerberichte durch die Messer, sowie Eiko-Woche. Ein Leben. Kleines Drama in 1 Akt.

Spanische Wahrheiten für Frankreich und England.

Paris, 19. Sept. Der „Figaro“ entnimmt Mauras Blatt „Action“ folgende Stelle aus der jüngsten Rede des konservativen Parteiführers:

„Manchmal haben ich und andere von Spanisch-Tanger gesprochen. Das ist eine ganz wesentliche Bedingung, um Spanien in den Stand zu setzen, seinen Verpflichtungen in der Einflugszone nachzukommen. Spanien diese Protektionszone, und die damit verbundene Verantwortlichkeit zuzuschreiben, Tanger aber mit der internationalen Zone auszunehmen, ist ein bössartiger Scherz. Ich erinnere daran, nur um zu sagen, daß wir, selbst wenn man uns Tanger geben und uns die lokale Mitarbeit in unserem Protektorat vollständig zustellen würde, selbst wenn man alle Beleidigungen, die wir wegen Gibraltar haben erdulden müssen, zu unserer Befriedigung lösen würden, sicher sein können, in kurzer Zeit wieder mit den alten Schwereigkeiten kämpfen zu müssen, falls nicht der Geist und die Absicht der Jahrhunderte alten britischen und französischen Politik geändert werden. Nicht ihre Regelung allein, sondern ihr ganzer Geist ist von Wichtigkeit. Wenn es Spanien nicht gelingt, eine grundsätzliche Änderung der Richtlinien zu erreichen, die England und Frankreich hinsichtlich Spaniens leiten, so kann Spanien weder bei England noch bei Frankreich stehen.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Danzig, 18. Sept. Bei der Eröffnungsfeier der Kriegsausstellung Danzig-Langfuhr wirkte das bisherige Mitglied der Karlsruher Hofoper, Offiz. Stello, Fritz Mehlert, als Liebesjäger mit. Sein Vortrag der „Allmacht“ von Schubert und des „Heimweh“ von Wolf rief größten Beifall hervor. Die Kronprinzessin, welche mit ihren beiden ältesten Söhnen der Feier anwohnte, war von der Kunst des Sängers so sehr erfreut, daß sie Herrn Mehlert eine Aufforderung zukommen ließ, auch in ihrer Villa Lieder von Schubert, Brahms, Wolf und Strauß zu singen. Auch hier sprach die Kronprinzessin dann dem Sänger, der in der kronprinzlichen Villa ungefähr 12 Lieder zur Wiedergabe brachte, in herzlichster Weise ihren reichen Dank und Beifall über seine schöne Stimme und seine edle Vortragsart aus.

Wien, 20. Sept. Von hier wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Es ist jetzt wohl bekannt, daß das Professorenkollegium der medizinischen Fakultät der Wiener Universität in seiner letzten Sitzung, in der es sich mit Ernennung von Professoren beschäftigte, den Privatdozenten Dr. Robert Bárány, der bekanntlich Nobelpreis-

träger ist, abgelehnt hat. In Verzeiterellen wird erzählt, diese Ablehnung sei auf Bedenken zurückzuführen, die bezüglich der wissenschaftlichen Arbeiten Bárány geltend gemacht werden. Die Angelegenheit erregt begreiflicherweise Aufsehen.

Vermischtes.

Berlin, 20. Sept. Die 24jährige Ehefrau des Fensterputzers Schröder und ihr vierjähriges Töchterchen wurden in ihrer Wohnung in der Annenstraße mit durchschnittenen Halsen im Bett tot aufgefunden. Die Mordwaffe, ein Rasiermesser, lag neben den Leichen. Als Täter kommt der Chemiker Schröder in Betracht, der anscheinend beabsichtigt hat, auch sich selbst das Leben zu nehmen, da man einen an einem Hals befestigten Strick auffand. Schröder war in eine schwere Diebstahlsangelegenheit verwickelt. Der Täter ist bisher nicht ergriffen.

Danzig, 20. Sept. Hingerichtet wurde hier durch den Magdeburger Scharfrichter Gröpel der Schmied Madislaus Paszkowski aus Hochstülau, der im Oktober die Ehefrau des im Felde befindlichen Mühlenbesizers Schwedowski in Hochstülau, dessen Schwiegermutter und zwei Söhne ermordet und das Haus in Brand gesteckt hatte, so daß die Leichen verbrannten.

München, 21. Sept. Bei einer Bootsfahrt auf dem Starnberger See sind, wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von hier gemeldet wird, zwei im Starnberger Krankenhaus zur Erholung melende verwundete Soldaten ertrunken.

Düsseldorf, 21. Sept. Gestern vormittag brach in dem Bergischen Kraftfutterwerk im Hafen Groppener aus, das die Hauptgebäude mit den darin befindlichen Maschinen und Vorräten in voller Ausdehnung ergriff. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr blieben die Lagerräume nebst den großen Holzvorräten einer angrenzenden Holzhandlung verschont. Der Brand scheint durch Selbstentzündung in einem Mahlgange entstanden zu sein.

Zum Talsperrenbruch in Böhmen.

Reichenberg, 20. Sept. Wie die „Reichenb. Ztg.“ berichtet, waren bis heute vormittag 26 Leichen geborgen und zwar in Tannwald, in Dessendorf und in Tiefenbach. Auf der Werkstraße von Tannwald bis Eisenbrod wurden sieben Tote aus Auer gezogen. Im Friedhof zu Dessendorf liegen 17

Leichen. Die meisten sind derart verfaulen, daß es bisher nicht möglich war, sie zu erkennen.

In Dessendorf insgesamt 36 Personen verunglückt. Ueber 380 Personen sind durch die Katastrophe obdachlos geworden. Mit der angegebenen Ziffer dürfte die Zahl der Menschenleben, die die Katastrophe gefordert hat, noch nicht erschöpft sein. Die Aufräumarbeiten können nur langsam fortschreiten und so wird es noch längere Zeit dauern, bis alle Leichen aus dem Gewirr der angeschwemmten Balken und Trümmer geborgen sind. Morgen trifft der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, an der Unglücksstelle ein.

Heute hat sich zur Ausnahme des Tatbestandes eine Gerichtskommission in das Dörfel und zur Talsperrenanlage begeben. Die Marktgemeinde Dessendorf ist durch die entseelten Elemente am schwersten mitgenommen worden. Gegen 30 Baulichteile sind den Elementen zum Opfer gefallen. Etwa 10 Meter breit ist die in den Damm gerissene Öffnung, wobei die Entleerung der Talsperre schnell vor sich ging.

Bier große Glasflaschereien in Tiefenbach wurden gänzlich weggeschwemmt. In Untertannhausen mußten sich die Leute an Seilen herablassen, um sich auf die Straße zu retten. Auch weggeschwemmtes Vieh hängt als formlose Klumpen zwischen dem Ufergestrüppe.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die elektrische Beleuchtung hat während des Krieges nicht nur infolge Petroleummangels eine immer allgemeinere Anwendung gefunden. Auch die höchstentwickelte Glühlampenindustrie hat durch die Schaffung neuartiger kleiner transparenter Lichtquellen ihr Ziel hierzulande beieingen. So entnehmen wir einer kleinen, allgemeinverständlichen Schrift über gasgefüllte Rotanlampen, welche von den Elektrizitätswerken und Installateuren erhältlich ist, daß in diesem Jahre Siemens & Halske die Reihe der im Vorjahre eingeführten neuen Rotanlampen um einige kleine Typen erweitert haben. Sie werden nunmehr in Größen von 25-300 Watt als eine im Gebrauch billige, ergiebige Lichtquelle empfohlen.

Lotterieziehungen. Am 4. Oktober findet die Ziehung der Bad. Kriegswaldben- und am 19. Oktober die Ziehung der Württ. Kriegswaldben-Geldlotterie statt. Der Ertrag beider Lotterien kommt den bedürftigen Kriegswaldben zu Gute. Jede beider Lotterien à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. sind bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer Straßburg, 1. E., Langestr. 107, Filiale Rehl a. Rh., und allen Losverkaufsstellen zu haben.

Advertisement for Dipl.-Ingenieur Jodok Senger, Leutnant der Reserve, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl., im Alter von 23 Jahren. In tiefstem Schmerz: Bürgermeister Senger und Familie. Hörden im Margtal, den 20. September 1916.

Advertisement for Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig. 6701 Geschw. Gutmann, Waldstraße 37 und 26.

Advertisement for Fahrnis-Versteigerung. Montag, den 25. September, vormittags 9 Uhr, und nachmittags 2 Uhr beginnend, werden Adlerstraße Nr. 9, 2. Stock, die zum Nachlaß der Frau Victoria Elise Limbach gehörigen Fahrnisse gegen bar öffentlich versteigert.

Advertisement for IBACH Pianos, das vollendetste Fabrikat von unbegrenzter Haltbarkeit. Seit 1794 glanzend bewährt. Alleinvertriebler: J. Kunz Piano-Magazin Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21. Kataloge gratis.

Advertisement for Unterricht in polnischer und russischer Sprache erteilt ein gebildeter Herr (Rufe mit Hochschulbildung). Leichtfassliche prakt. Methode. Gesch. Angebote unter Nr. 21467 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Advertisement for Die Stadt, Brodensammlung Baumeisterstr. 32, Hinterh. nimmt für die Bedürfnisse der Stadt barbare jede Gabe in Geld, in Waren, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln etc. entgegen.

Advertisement for Hilfe für Kriegs- u. Zivilgefangene. Ich sende über ein neutrales Land an Kriegs- und Zivilgefangene in Frankreich und England ein Paket zu 10,-, enthaltend: 1/2 Pf. feinste Dauerwaive, 1/2 Pf. feinste Schokolade, 100 Gr. Tee oder Kakao oder Kaffee, 12 Suppen in verschiedenen Suspensionsformen, 1 Paket Schweizer Zigaretten, Zigaretten od. eine Dose Trodenmilch, 1 Dose feinsten Käse, 1/2 Pfund Konfekt.

Advertisement for Jünger-Versteigerung. Am Samstag d. 23. Sept., 9 Uhr vormittags, werden in der neuen Artillerie-Kaserne, Wolfstraße etwa 14 Tausen Matrosenbänder versteigert. Feld-Artill.-Rechts. Nr. 50.

Advertisement for Zeichen-Malunterricht gibt erfahr. Zeichenlehrer und Maler. Mitteilungen unter Nr. 23270 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Advertisement for Mk. 15 000 geg. hypothetische Sicherheit, auf ein Jahr fest, sofort gesucht. Vergütung 15%. Absolut sichere Anlage. Wertpapiere werden in Zahlung genommen.

Advertisement for Mk. 10 000 H. Hypothek auf erstklassig. Geschäftshaus innerhalb 45% der Schätzung liehen, als bald gesucht. Zins 6%, Kreditschlechte wird in Zahlung genommen.

Advertisement for Brennholz. Suchendes, gefügt u. gehalten billig zu verkaufen. Anfr. an Ruf. Kärcherstr. 63. II. 2222

Advertisement for Pferde-Tausch. Braunnalla, 2 1/2, launfrumm, gut eingetribben an Wagen u. Reitweil, zu leicht, gegen 5-8 J. fäheres zu verkaufen. 3700a. 2.2 Franz Knorr, Mungenhurm.

Advertisement for Kauf-Gepöge Kauf-Gesuch. Klavier oder Piano gut u. zu kaufen gesucht. Preisangebot unt. Nr. 23226 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Advertisement for Schreib-Maschine. Unterwurd od. Adler, wenig gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Preisangabe u. Nr. 23229 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Advertisement for Briefmarken-Sammlung. große, zum Preise von ca. 10 000 zu kaufen gesucht. E. Bessmer, Smitz, Stroberg 13. (Nur Selbst. komme u. dorten).

Advertisement for Diwans, neue, von 45, 50, 55, an, hoch. Defins von 70, an. 23221 R. Köhler, Schützenstraße 23.

Advertisement for Massage, Hand- u. Fußpflege in u. außer d. Hause. 2.1 Sprechstunden 2-6 Uhr. M. Barlos, Karl-Friedrichstr. 63. III.

Advertisement for Hund zu verkaufen. Zu verkaufen: 1 Handwag. (zweir.), 1 Firmaschild (Eij.), 1 Mofafid (180 L.), 1 Bedemanne (Zink), 1 Fah (50 L.), 1 Obsthorde (neu), 6 Fach, 6 Blumentrippen, gebrauchte Schuhe, 40-42 groß, 1 Radvierstuhl, 13 Stuhl Stangen, 4 m lg., 2tr. Schrank (lad.), 1 neuer Malzbock, Puppenstücke mit Möbel, der neuer Puppenwagen, Händler verbet. 23227 Koenigsplatz 8, I., r.

Advertisement for Kontinental-Schreibmaschine 1915, fast neu, mit Springer, bill. abzugeben. Angebote u. 232157 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Advertisement for Gelbgr. schwar. Mantel 85 A, idm. Mantel 15 A an, Winteroverlet von 4 A an, Feldgraue Waffentüde, schöne ausgehende Kufufuhr 15 A, pol. aufg. Bett 25 A, schönes Bett, hoch. Saup, 48 A, Meisderstränge 6, 12, 15 u. 40 A, Stuhl 1 A, Eisenbett 2 A, Matrabe 10 A, Anodenbüche (Gr. 39) 6 A, Gaslüster (dreiarmlig) 10 A zu verkaufen. S. Sonntag, Kommissionsg. Vestfingstr. 17. 232295

Advertisement for Günstige Gelegenheit! Einige hochmoderne Damentaschen aus Silber, feinstes Geflecht, sehr preiswert abzugeben. Anzuehen von 6 bis 7 Uhr abends und Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags, Eichenstraße 7. 232294

Advertisement for 1 la. Milchziege, sowie eine 7 Monate alte Ziege sind zu verkaufen. Anzuehen Donnerstag abend zwisch. 1/7 u. 1/8 U. 232252 Geisler, Geislerstr. 14, I.

Advertisement for Suche Vertigo, Divan, 2 gleiche Betten u. älteren wenn auch für Schrank zu laufen. Ang. u. Nr. 231681 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“, 44

Advertisement for 2 neue Betten, 2 polierte, hochhüpt. Bettstellen, 2 Röhre, 2 dreiteil. Matrassen, 2 Polster, 2 180, 1 gebrauchter Schreibtisch 18 A, 2 gebrauchte Bettstellen, 2 Röhre, 2 Polster 55 A, 1 Schreibbüro 85 A zu verkaufen. 231586.4.4

Advertisement for M. Kahn, Waldstraße 22. 12 St. geb. Bett, 3 ein. Kinderbett, 2 gr. Spieg., Schrank, Sofa u. Polsterstühle, Schreibkommod., Tisch u. Kommod., Spießelstühle, 11. Aktienst., Zimmertisch, sehr bill. abzugeben. Ruf. Nr. u. Verl. Koenigsplatz 8.

Advertisement for 3 ovale Käfer, von 750 L sind billig zu verkf. 232288

Advertisement for Billig, Marktgrafenstraße 17. 232214

Advertisement for 1 la. Milchziege, sowie eine 7 Monate alte Ziege sind zu verkaufen. Anzuehen Donnerstag abend zwisch. 1/7 u. 1/8 U. 232252 Geisler, Geislerstr. 14, I.

Advertisement for Offene Stellen. Gesucht werden bei hohem Verdienst redogeb. Herren u. Damen für vielbelangte leichtverläufige Arbeit. H. Wothly, B. Baden, 3.1hardt-Staffeln 12. 232281

Advertisement for Junger Mann, aus der Expeditionsbranche, äußerst zuverlässig, zum Eintritt auf sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe finden Berücksichtigung. Angebote an 232281

Advertisement for 50 Erd- und Beton-Arbeiter gegen gute Wohnung nach Württemberg gesucht. Preise weit bezüglic. Meldg. mit Karte an Hummel, Alfred Kunz, Pulverfabrik Rottweil, Württemberg.

Advertisement for Hausburische, mit nur guten Zeugnissen per sofort gesucht. 10168 Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191.

Advertisement for Fräulein, mit laub. Sandbüch, äußerst zuverlässig u. mit guter Aufzuchtsgabe auf Büro der sofort gesucht. Bevorzugt solche, die in der Expeditionsbranche bewandert sind. Nur schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe finden Berücksichtigung. Karl Lassen, 232280 Kriegerstr. 76.

Advertisement for Stellen-Gesuche, Jüngerer, Verhäufserin der Schreibwarenbranche sucht auf 1. Nov. zu verändern evtl. andere Branche. Angebote unter Nr. 232296 an die „Bad. Presse“ erb. 2.2

Advertisement for Zu vermieten, Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche, Keller (Koch- und Reuchhaus) auf Anfang Okt. zu vermieten. 232275.2.1 Uhlandstraße 32, 3. Et. 115

Advertisement for 2 neue Betten, 2 polierte, hochhüpt. Bettstellen, 2 Röhre, 2 dreiteil. Matrassen, 2 Polster, 2 180, 1 gebrauchter Schreibtisch 18 A, 2 gebrauchte Bettstellen, 2 Röhre, 2 Polster 55 A, 1 Schreibbüro 85 A zu verkaufen. 231586.4.4

Advertisement for M. Kahn, Waldstraße 22. 12 St. geb. Bett, 3 ein. Kinderbett, 2 gr. Spieg., Schrank, Sofa u. Polsterstühle, Schreibkommod., Tisch u. Kommod., Spießelstühle, 11. Aktienst., Zimmertisch, sehr bill. abzugeben. Ruf. Nr. u. Verl. Koenigsplatz 8.

Advertisement for 3 ovale Käfer, von 750 L sind billig zu verkf. 232288

Advertisement for Billig, Marktgrafenstraße 17. 232214

Advertisement for 1 la. Milchziege, sowie eine 7 Monate alte Ziege sind zu verkaufen. Anzuehen Donnerstag abend zwisch. 1/7 u. 1/8 U. 232252 Geisler, Geislerstr. 14, I.

Advertisement for Stellen-Gesuche, Jüngerer, Verhäufserin der Schreibwarenbranche sucht auf 1. Nov. zu verändern evtl. andere Branche. Angebote unter Nr. 232296 an die „Bad. Presse“ erb. 2.2

Advertisement for Zu vermieten, Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche, Keller (Koch- und Reuchhaus) auf Anfang Okt. zu vermieten. 232275.2.1 Uhlandstraße 32, 3. Et. 115

Offene Stellen

Kaufm. Stellenvermittlung, Kofenl. Stellenvermittlung für Mitglieder u. Kränzlinge.

Kaufmänn. Verein für weibliche Angestellte, Erbsingstraße 20, II. Et. 1449.

Buchdruck- Maschinenmeister, tüchtiger Platten- u. Musik-Drucker, gesucht.

Druckerei Friedrich Gutsch, Karlsruhe.

Tücht. Buchbinder, sofort gesucht.

Wir suchen: Dreher, Schlosser, Monteure, Fräher, Bohrer, Werkzeugmeister, Singschmiede, Sandformer, Maschinenformer u. Hilfsarbeiter.

Badische Maschinenfabrik Durlach.

Zigarrenmacher, sofort gesucht.

10 Schuhmacher, für Werkstattarbeit bei hohem Lohn für dauernde sofortige Einstellung gesucht.

S. Weill & Söhne, Schuhfabrik, Rastatt i. B.

Schäfer, gesucht für größere Aufträge.

Hilfsarbeiter, für Laboratorium gesucht.

Kohlenarbeiter, finden gutbezahlte Arbeit bei Aug. u. Emil Nieten.

Mädchen, für alle häuslichen Arbeiten auf 1. Okt. gesucht.

Kochfräulein, gesucht auf 1. Oktober.

Lehrmädchen!, Mädchen aus guter Familie, welches das Buchmachen erlernen will.

Militärfreier, selbständiger Färber u. Wäscher sowie ein jüngerer Hilfsarbeiter.

Maurer u. Tagelöhner, werden eingestellt vom Baugeschäft Theodor Trautmann.

Autischer

geücht. Anmeldung Heidelberg, Seegen (Bild, Erb) Straße Nr. 8, Geheim. Sekret. Meiner. 3717a

Hausdiener, zuverlässig und fleißig, die, per sofort gesucht.

Hugo Landauer, Kaiserstr. 145.

Fräulein!

zum Eintritt für sofort od. bald suchen wir ein junges Fräulein, das in Stenographie und Schreibmaße verfertigt ist.

Neu & Hirsch, Schuhh. en gros, Waldstr. 26, 10162

Mädchen-Gesuch.

Sauberes, junges Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 15. Sept. gesucht.

Mädchen gesucht, Ein fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 1. Okt. ges.

Mädchen, auf 1. Okt. wird für einen kleinen Haushalt ein junges, ordentliches.

Mädchen, f. Küche u. Hausarbeit gesucht. Neue Kaiserstr. 25, II.

Mädchen, für sofort gesucht.

Mädchen, f. Küche u. Hausarbeit gesucht.

Die Modellhut - Ausstellung ist eröffnet! Zu deren Besuch laden höflich ein. Geschwister Gutmann Waldstrasse 26, 37 und 39. Spezial-Haus für Damen-Hüte. 10159

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit gut. Schulzeugnissen auf größeres kaufmännisches Büro gesucht.

Lehrmädchen gesucht gegen sofortige Vergütung auf 1. Okt.

Saubere Frau od. Mädchen zur Haushilfe auf Tage oder Stunden sofort gesucht.

Kaufmann oder Mädchen für 2 Stunden mittags sofort gesucht.

Junge Kaufmann, 18 1/2 Jahre alt, mit familiärer Ausbildung.

Einige Fräulein, im Alter von 15-21 Jahren mit gel. Schrift, Kenntnis in Buchführung.

Lehrmädchen, f. Küche u. Hausarbeit gesucht.

Mädchen, f. Küche u. Hausarbeit gesucht.

Zu vermieten

4 Zimmerwohnung mit 2 Mansarden, eingerichtetes Bad, Zentralheizung etc.

Ladenlokal, mit zugehörigen Wohnräumen, Schoß etc.

3 Zimmerwohnung, mit Mansarde ist auf 1. Okt. zu vermieten.

2 Zimmerwohnung, Küche, Keller u. Was. auf 1. Okt. zu vermieten.

Yorkstr. 25, ist im 2. Stock eine schöne 2 Zimmerwohnung.

Karl-Friedrichstr. 6, 2. Stock, ist eine schöne Wohnung.

Geopoldstr. 1a im 2. oder 4. St. 6 Zimmerwohnung m. allem Zubehör.

Schumannstraße 8, 3. Stock, ist eine moderne, geräumige 5 Zimmerwohnung.

5 Zimmerwohnung, mit einge. Bad, Gartenanteil, Mansarde etc.

Amalienstr. 7, ist eine Wohnung mit 4-5 Zimmern und Zubehör.

Gebrüderstr. 29, ist im 4. Stock eine moderne Wohnung.

Wohnung, zu vermieten. In dem Hause Friedrichsplatz 10.

3 Zimmer-Wohnung, mit elektr. Licht, Gas, Bad, Keller, Mansarde.

3 Zimmer-Wohnung, mit elektr. Licht, Gas, Bad, Keller, Mansarde.

3 Zimmer-Wohnung, mit elektr. Licht, Gas, Bad, Keller, Mansarde.

3 Zimmer-Wohnung, mit elektr. Licht, Gas, Bad, Keller, Mansarde.

3 Zimmer-Wohnung, mit elektr. Licht, Gas, Bad, Keller, Mansarde.

3 Zimmer-Wohnung, mit elektr. Licht, Gas, Bad, Keller, Mansarde.

3 Zimmer-Wohnung, mit elektr. Licht, Gas, Bad, Keller, Mansarde.

3 Zimmer-Wohnung, mit elektr. Licht, Gas, Bad, Keller, Mansarde.

3 Zimmer-Wohnung, mit elektr. Licht, Gas, Bad, Keller, Mansarde.

Durlacher Allee 69, 3. Stock, ist eine geräumige 4 Zimmerwohnung.

in gutem Hause 2-3 gut möbl. Zimmer auf 1. Okt. zu vermieten.

Nett möbliert. Zimmer an Fräulein oder Frau sofort zu vermieten.

Gut möbl. sonnig. Zimmer, feiner, mit Gasbeleuchtung, ist preisw. in kleinem Haus.

Zimmer, gut möbliert, nahe Hauptbahnhof und Haltestelle der Straßenbahn.

Möbliertes Zimmer, 3 Zimm. mit 3 Fenst., Balkon, Vorgarten.

Großes, freundl. möbliertes Zimmer mit bel. Eingang zu vermieten.

1-2 gut möbl. Zimmer, auf Wunsch Küchenbenutzung, zu vermieten.

Seibg., Gas, möbl. Zimmer mit Gas billig zu verm.

Ablerstraße 18, 1. Et., erhalten ordentl. Leute gute, billige Kost und Wohnung.

Maukstr. 3, 3. Stock, ist ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Friedenstr. 14, II., ist in ruh. Hause ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Goltseuerstraße 1, 2 Trepp. (Durlacherstr.) ist möbliert. Zimmer, mit od. ohne Pension.

Strohstraße 22, 2. Stock, möbliertes Mansardenzimmer, für 2-30 M die Woche.

Kaiserstr. 55, gegenüber der Hochschule, ist ein gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Karlstraße 6 große, nette, möbl. Mansarde mit unter Pension zu verm.

Maukstr. 31, part., ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Leisingstraße Nr. 21, 2. Stock, ist ein gut möbl. Zimmer bis 1. Okt. nur an best. Herrn zu vermieten.

Marienstr. 19, 4. Stock, ist ein möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort bill. zu verm.

Wartgrafenstr. 40, Seitenstr. 3. Stock, bei Post, einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Heisenstr. 19, 1 Trepp hoch, ist ein freundl. gut möbl. Zimmer, außerh. der Glasfuge, an einen Herrn sofort oder später zu verm.

Sofienstr. 164, parterre, ist ein gut möbl. Zimmer mit bequ. Eingang, Balkon u. Vorgarten, auf 1. Oktober billig zu vermieten.

Bitterstr. 2, parterre, Ecke Geopoldstr., ist in ruh. Hause 1 od. 2 freundl. gut möbl. Zimmer zu verm.

Friedenstr. 14, II., sind 2 unmöblierte Zimmer zum Umstellen von Möbeln zu vermieten.

Angesehen bis 4 Uhr.

Zu vermieten

2 große, leere Zimmer an alleinstehende Frau od. Frau, sofort od. spät zu verm.

Möbliertes Zimmer, 2 Zimmer, Küche mit Gasbeleuchtung, im Zentrum der Stadt.

Fräulein sucht leeres Zimmer mit Küchenbenutzung.

Für Fräulein (Billettein) einfach möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Ein gut möbliertes WohnZimmer nebst Schlafzimmer, möglichen mit Zentralheizung.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer, gesucht, bei Fräulein, sucht ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Möbliertes Zimmer

Gut möbl. sonnig. Zimmer, feiner, mit Gasbeleuchtung, ist preisw. in kleinem Haus.

Zimmer, gut möbliert, nahe Hauptbahnhof und Haltestelle der Straßenbahn.

Möbliertes Zimmer, 3 Zimm. mit 3 Fenst., Balkon, Vorgarten.

Großes, freundl. möbliertes Zimmer mit bel. Eingang zu vermieten.

1-2 gut möbl. Zimmer, auf Wunsch Küchenbenutzung, zu vermieten.

Seibg., Gas, möbl. Zimmer mit Gas billig zu verm.

Ablerstraße 18, 1. Et., erhalten ordentl. Leute gute, billige Kost und Wohnung.

Maukstr. 3, 3. Stock, ist ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Friedenstr. 14, II., ist in ruh. Hause ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Goltseuerstraße 1, 2 Trepp. (Durlacherstr.) ist möbliert. Zimmer, mit od. ohne Pension.

Strohstraße 22, 2. Stock, möbliertes Mansardenzimmer, für 2-30 M die Woche.

Kaiserstr. 55, gegenüber der Hochschule, ist ein gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Karlstraße 6 große, nette, möbl. Mansarde mit unter Pension zu verm.

Maukstr. 31, part., ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Leisingstraße Nr. 21, 2. Stock, ist ein gut möbl. Zimmer bis 1. Okt. nur an best. Herrn zu vermieten.

Marienstr. 19, 4. Stock, ist ein möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort bill. zu verm.

Wartgrafenstr. 40, Seitenstr. 3. Stock, bei Post, einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Heisenstr. 19, 1 Trepp hoch, ist ein freundl. gut möbl. Zimmer, außerh. der Glasfuge, an einen Herrn sofort oder später zu verm.

Sofienstr. 164, parterre, ist ein gut möbl. Zimmer mit bequ. Eingang, Balkon u. Vorgarten, auf 1. Oktober billig zu vermieten.

Bitterstr. 2, parterre, Ecke Geopoldstr., ist in ruh. Hause 1 od. 2 freundl. gut möbl. Zimmer zu verm.

Friedenstr. 14, II., sind 2 unmöblierte Zimmer zum Umstellen von Möbeln zu vermieten.

Angesehen bis 4 Uhr.

Angesehen bis 4 Uhr.

Angesehen bis 4 Uhr.



Residenz-Theater Durlach „Grüner Hof“

Program: Nur Sonntag, den 24. Septbr. 1916.

Aufführung der gewaltigsten Filmschöpfung aller Zeiten

Quo Vadis?

Die Tragödie einer untergehenden Welt nach dem Roman von H. Sienkiewicz in 6 Akten.

Spieldauer 2 Stunden

Noch niemals hat die gesamte Presse einem Kinowerk solch begeistertes Lob spendiert, wie „Quo Vadis“, dessen Herstellung 2 Jahre angestrengter Arbeit beanspruchte.

3000 Mitwirkende.

Preiswerte

Kleider-Stoffe

Die mit O bezeichneten Artikel sind bezugscheinpflichtig.

Schwarze Kleiderstoffe

- O Serge, reine Wolle, etwa 90 cm breit Meter 2.50
O Cheviot, reine Wolle, etwa 105 cm breit Meter 3.25
O Cheviot, reine Wolle, solide Ware, etwa 110 cm breit Meter 6.75
Serge, reine Wolle, feine Gewebe, etwa 120 cm breit Meter 9.50
Cheviot, reine Wolle, f. Jackenkl., etwa 120/130 cm br. Mtr. 15.50 10.50
Rippenstoff, reine Wolle, f. eleg. Jackenkleider, ca. 130 cm br. Mtr 13.50
Gabardin, reine Wolle, für Jackenkleider, etwa 130 cm breit Meter 14.50
Satintuch, reine Wolle, schwere Ware, etwa 140 cm breit Meter 17.50
Kammgarn, reine Wolle, vorzügl. Gewebe, etwa 140 cm br. Mtr. 17.50
O Mantelstoffe, einfarb., tuchartig, Gewebe, etwa 130 cm breit Meter 6.50
O Mantelstoffe, doppelseitig gewebt, etwa 130 cm breit Meter 9.00
Mantelstoffe, einfarbig, Cheviotgewebe, etwa 130 cm breit Meter 16.50

Farbige Kleiderstoffe

- O Serge, reine Wolle, versch. Farb., etwa 105 cm breit Meter 6.75 3.25
O Satin, reine Wolle, glänzende Ware, etwa 105 cm breit Meter 3.25 2.80
O Popeline, reine Wolle, dicht, Gewebe, etwa 105 cm br. Mtr. 6.75 3.25
O Cheviot, reine Wolle, in vielen Farben, etwa 110 cm breit Meter 5.50
O Cheviot, reine Wolle, solide Ware, etwa 105 cm breit Meter 7.80
Cheviot, reine Wolle, marineblau, etwa 120 cm breit Meter 9.80
Cheviot, r. Wolle, schwere Gewebe, etwa 130 cm br. 18.50 13.50
Rips, reine Wolle, marineblau, braun, grün, etwa 130 cm breit Meter 14.50
Satintuch, reine Wolle, schweres Gewebe, etwa 140 cm breit Meter 17.50
Kleidertuch, reine Wolle, für Jackenkleider, etwa 110 cm br. Mtr. 8.50
Kleidertuch, reine Wolle, besond. preiswert, etwa 140 cm breit Mtr. 10.50
Kammgarn, reine Wolle, für Jackenkleid., etwa 130 cm breit Meter 17.00
Gabardine, reine Wolle, dunkle Farben, etwa 130 cm breit Meter 14.50

Gemusterte Stoffe

- O Blusenstoffe, wollgem., helle u. mittl. Farb., Mtr. 1.30 1.95
O Blusenstoffe, feine Gewebe, hübsche Streif., Mtr. 2.90 3.50
O Karierte Stoffe, f. Blus. u. Kinderkleid., Mtr. 2.00 2.90
O Karierte Stoffe, schöne Farbenstellungen, etwa 105 cm breit Meter 2.50 4.50
O Karierte Stoffe, auch gestreift, f. Kleider und Röcke, rein Wolle, etwa 130 cm breit Meter 6.75
Karierte Stoffe, auch gestreift, reine Wolle, etwa 130 cm Mtr. 10.50
O Schwarz-weiße Stoffe, kariert, etwa 90 cm breit Meter 1.85 2.35
O Schwarz-weiße Stoffe, kariert, etwa 120 cm breit Meter 2.50 3.90
O Jackenkleider-Stoffe, rein Wolle, farbig gemustert, etwa 110 cm breit Meter 4.80
O Jackenkleider-Stoffe, wollgemischt, meliert, etwa 130 cm, Mtr. 3.25 5.50
O Jackenkleider-Stoffe, dunkle u. helle Muster, etwa 130 cm, Mtr. 7.50 9.50
Jackenkleider-Stoffe, neuzeitl., Farbenstellungen, etwa 130 cm br., Mtr. 13.50

Reinseidene Stoffe

Seidenstoffe sind nicht bezugscheinpflichtig.

Doppelbreite Seide

- Glanz-Seide, in viel. Farb., etwa 85 cm br. Mtr. 6.50 8.25
Kaschmir-Seide, weiche Gewebe, etwa 100 cm breit Meter 6.80 9.75
Chinakrepp, weiche, fließende Gewebe, etwa 100 cm breit Meter 6.50 9.50
Helvetiaseide, in vielen Farben, etwa 100 cm br. 5.50 7.50
Rauschseide, (Taft) weich, Ware, etwa 100 cm br. Mtr. 9.80 14.25
Rauschseide, (Taft) bestickt, etwa 100 cm breit Meter 15.80
Washseide, elfenb., gute Ware, etw. 90 cm br. Mtr. 5.80 7.50
Seiden-Schleierstoff, (Voile) bedruckt, etw. 100 cm br. Mtr. 10.50 13.50

Seide mit Wolle (Eolienne), neue Farben, etwa 110 cm breit Meter 5.80 6.50 8.50

- Schwarze Seidenstoffe 2.50 3.80 5.80
Farb. Seidenstoffe 1.85 2.60 3.85
Blumenfeide, schöne Streif., hell u. dunkel 3.25 3.75 4.50
Blumenfeide, vorrätig in vielen Mustern 1.80 2.75 4.50
Chinaseide, prachtvolle Blumenmuster 5.50 6.50 8.75

Mantel-Seide, imprägniert, schwarz und farbig, etwa 120 cm breit Meter 12.50

Samt-Stoffe

- Samt, in vielen Farben, auch schwarz, Meter 1.95 2.80 3.25
Samt, gute Gewebe, etwa 54 cm breit Meter 4.50 5.25 7.25
Samt, vorzügliche Kleiderware, etwa 68 cm breit Meter 5.80 8.50
Rippensamt, schwarz und farbig, etwa 70 cm breit Meter 6.50
Wasch-Samt, f. Knaben-Anzüge, etwa 70 cm br. Mtr. 2.90 3.50
Seiden-Mantelplüsch, schwarz, etwa 130 cm breit Meter 23.00
Seiden-Mantelplüsch, schwarz, gemustert, etwa 130 cm breit Meter 15.00

Im I. Stock: Reichhaltige Putz-Ausstellung

HERMANN TIETZ

Neuzeitliche Damen-Kleidung in besonders reicher Auswahl.

Institut der Abteilung II des Bad. Frauenvereins zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als nach den Grundfragen der modernen Gesundheitspflege geschulte Erziehertinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder von der Geburt bis ins schulpflichtige Alter.

Unentbehrlich fürs Feld sind: Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasiergarnituren, sowie Haarschneidemaschin. Zu haben in größter Auswahl im Spezialgeschäft Karl Hummel

Aufgepaßt! Der feine getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Betten, Möbel, Pfandscheine etc. gut verkaufen will, der sende seine Adr. an An- und Verkaufsgeschäft Arnold Schap, 2,2 Jähringerstr. 88.

Gold- und Silbertreffen zu höchsten Preisen kauft M. Kleinberger, Schwanenstr. 11. Tel. 835.

Schuhe, Stiefel wenn auch reparaturbed., kauft zu höchsten Preisen Kriebenberg, Jähringerstr. 28, II. Auf Postkarte komme i. Haus.

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 34. 1 Tr. Wasserdrücke 10085. Loden-, Nubis-, Seiden- Mäntel Pelserinen in allen Größen. Keine Lodenpelzen.

Ich kaufe fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Hüren, Waffen, Silber u. Brillanten, Uniformen, Betten, Möbel, ganze Haushaltungen, Pfandscheine, und bezahle hierfür, weil das größte Geschäft, die höchsten Preise. Gek. Angebote erbitet erstes und größtes An- u. Verkaufsgeschäft Levy, Markgrafenstr. 22. 6712. Telefon 2015.

Vermittlung der Reichslackstelle Firma Hans Dieffenbacher, Karlsruhe. 9977 Fernsprecher 152, 404 u. 5461. Ankauf aller Arten Sätze zu höchstmöglichen Preisen. Pfandscheine werden zu den höchsten Preisen angekauft bei G. Ziwia, Markgrafenstr. 8. Schuhwaren aller Art werden bill. verkauft. Levy, Markgrafenstr. 22.

Kaufe jeden Posten getragene Schuhe und Stiefel wenn auch reparaturbedürftig. Weintraub, Kronenstr. 52. Telefon 3717.

Achtung! Sätze! Zahle die besten Preise für alle Arten sowie auch zerrißene Sätze, iob. beidlagennahmefrei. Kaufe auch Badtuch. Komme auch nach auswärtig. J. Brief, Katanenstr. 25.

Schuhwaren Gelegenheitskauf u. billig bei Glotzer, Markgrafenstr. 3.

Als Ankäufer der Reichslackstelle zahle ich für ganze und zerrißene Sätze die besten Preise, soweit beidlagennahmefrei. J. Brand, Durlacherstraße 58.

Prima Räucherflundern täglich frisch aus dem Rauch, bereite in Postpat. 6-9 Pf. per Pfund 1.10 M., gegen Nachnahme. W. Saldsieder, Albed Seebad 11.

Chaitefonque neu, mit 24 Mtr. cm. R. Köhler, Schützenstr. 25.

Als Ankäufer der Reichslackstelle zahle ich für ganze und zerrißene Sätze die besten Preise, soweit beidlagennahmefrei. J. Brand, Durlacherstraße 58.

Prima Räucherflundern täglich frisch aus dem Rauch, bereite in Postpat. 6-9 Pf. per Pfund 1.10 M., gegen Nachnahme. W. Saldsieder, Albed Seebad 11.

Chaitefonque neu, mit 24 Mtr. cm. R. Köhler, Schützenstr. 25.